

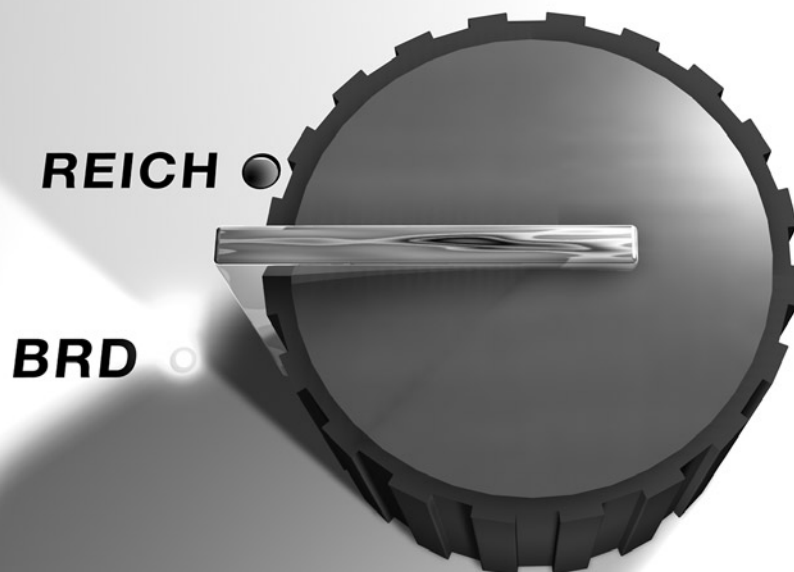
*Keine Handelsware. Nachdruck – auch auszugsweise – ist erwünscht.
Um Überlassung von Belegexemplaren wird gebeten.*

REICHSBÜRGERBRIEF

Organ des
Allgemeinen Volksaufstandes
der Deutschen

3

04



SYSTEM

Dokumentation

David Lloyd George, Britischer Premierminister von 1916 bis 1922, hatte seine Landsleute mit einem im Daily Express vom 17.09.36 erschienenen Artikel vor dem Neuen Deutschland unter Adolf Hitler wie folgt gewarnt: (1)

„Ich habe nun den berühmten Deutschen Führer gesehen und ebenso etwas von dem großen Wandel, den er bewirkt hat. Was immer man von seinen Methoden denken mag – und es sind fraglos nicht solche eines parlamentarischen Landes – es steht außer Zweifel, daß er eine wunderbare Verwandlung im Geist des Volkes vollbracht hat, in ihrer Haltung zueinander und in ihrem sozialen und wirtschaftlichen Erscheinungsbild.

Er hat zu recht in Nürnberg geltend gemacht, daß seine Bewegung in vier Jahren ein neues Deutschland geschaffen habe.

Es ist nicht das Deutschland des ersten Jahrzehnts, das dem Zusammenbruch im Kriege folgte, deprimiert und niedergebeugt mit einem Gefühl der Sorge und des Unvermögens. Es ist jetzt voller Hoffnung und Zuversicht, und erfüllt mit einem erneuerten Gefühl der Entschlossenheit, sein eigenes Leben ohne Einmischung von außen zu führen.

Zum ersten Male seit dem Kriege ist da ein allgemeines Gefühl der Sicherheit. Die Menschen sind heiterer. Es ist da im ganzen Land ein allgemeiner Frohsinn spürbar. Es ist ein glücklicheres Deutschland. Ich habe es überall gesehen, und Landsleute, die ich während meiner Reise getroffen habe und die Deutschland sehr gut kennen, waren von dem Wandel tief beeindruckt.

Ein Mann hat dieses Wunder vollbracht. Er ist ein geborener Führer der Menschen. Eine magnetische und dynamische Persönlichkeit mit einer aufrichtigen Absicht, einem resoluten Willen und einem furchtlosen Herzen.

Er ist nicht nur dem Namen nach sondern tatsächlich der nationale Führer. Er hat sie abgesichert gegen die sie umgebenden Feinde. Er schützt sie auch gegen die Schrecken des Hungertodes, welcher eine der schlimmsten Erinnerungen an die letzten Kriegsjahre und die ersten Jahre des Friedens ist. Über 700.000 sind in jenen finsternen Jahren verhungert.

Man kann die Auswirkungen davon noch an den Körpern derjenigen erkennen, die in diese traurige Welt hineingeboren worden sind.

Die Tatsache, daß Hitler sein Land gerettet hat aus der Angst, daß sich die Zeiten der Verzweiflung, der Not und der Erniedrigung wiederholen könnten, hat ihm im modernen Deutschland eine unangefochtene Autorität verschafft.

An seiner Popularität, speziell unter der Jugend Deutschlands besteht nicht der geringste Zweifel. Die Älteren vertrauen ihm, die Jungen vergöttern ihn. Es ist nicht nur die Bewunderung, die einem populären Führer zuteil wird. Es ist die Anbetung eines nationalen Heroen, der sein Land aus äußerster Verzweiflung und Entwürdigung gerettet hat.

Jenen, die nicht selbst gesehen und gefühlt haben, in welcher Art und Weise Hitler das Herz und den Geist Deutschlands bestimmt, mag diese Beschreibung übertrieben erscheinen. Aber es ist die reine Wahrheit. Dieses große Volk wird besser arbeiten, mehr opfern, und – wenn nötig – mit größerer Entschlossenheit kämpfen, einfach weil Hitler das von ihnen fordert. Jene, die diesen zentralen Punkt nicht verstehen, können die gegenwärtigen Möglichkeiten des modernen Deutschland nicht richtig einschätzen. Dieser Eindruck (wiegt) mehr als alles andere, das ich während meines kurzen Besuchs im neuen Deutschland gesehen habe.

Da war eine Atmosphäre der Wiederbelebung. Sie hatte einen außerordentlichen Einfluß bei der Einigung der Nation. Katholiken und Protestanten, Preußen und Bayern, Unternehmer und Arbeiter, Reich und Arm sind zu einem Volk zusammengefügt. Religiöse, regionale und Klassenunterschiede zerteilen nicht länger die Nation. Es ist da eine Leidenschaft zur Einheit, geboren aus schierer Notwendigkeit.

Überall fand ich eine wilde und kompromißlose Feindschaft gegenüber dem Russischen Bolschewismus, gepaart mit einer echten Bewunderung für das Britische Volk und einem tiefempfundenen Wunsch nach einem besseren und freundlicheren Verständnis durch dieses. Die Deutschen haben sich wirklich entschieden, nie wieder mit uns zu streiten, noch haben sie irgendwelche rachsüchtigen Gefühle gegenüber den Franzosen. Sie haben ganz und gar sich jeden Gedanken an eine Rückgabe von Elsaß-Lothringen aus dem Kopf geschlagen.

Aber es gibt einen wirklichen Haß gegen und Angst vor dem Russischen Bolschewismus, und unglücklicherweise nimmt er an Intensität zu. Beides ist die treibende Kraft hinter ihrer Außen- und Militärpolitik. Ihre privaten und öffentlichen Gespräche sind voll davon. Wo immer man geht, man braucht nicht lange darauf zu warten, das Wort „Bolschewismus“ zu vernehmen, und mit ermüdender Regelmäßigkeit kehrt

es immer und immer wieder

Ihre Blicke sind nach Osten gerichtet als erwarteten sie gespannt die Ankunft des Strafgerichts Gottes. Darauf bereiten sie sich mit deutscher Gründlichkeit vor.

Diese Furcht ist nicht aufgesetzt. Hoch und niedrig sind sie überzeugt, daß da aller Grund zur Besorgnis besteht. Die große Armee, die in den vergangenen Jahren in Rußland aufgebaut worden ist, versetzt sie in Angst und Schrecken.

Eine außergewöhnlich wilde anti-deutsche Schmähkampagne in den offiziellen Russischen Zeitungen, verstärkt durch den offiziellen Russischen Rundfunk hat in Deutschland den Argwohn wiederbelebt, daß die Sowjetische Regierung Unheil plant.“

In Sachen Berufsverbot – 351 Gs 745/04 – lege ich gegen den Beschluß des Amtsgerichts Tiergarten vom 8. April 2004 Beschwerde ein.

Dem angefochtenen Beschluß liegt ein Ermittlungsverfahren gegen mich wegen des Verdachts der Volksverhetzung und der Verächtlichmachung der Bundesrepublik Deutschland zugrunde. Die inkriminierten Meinungsäußerungen sind im wesentlichen Bestandteil meiner Einlassung in der zur Zeit gegen mich durchgeführten Hauptverhandlung vor der 22. Großen Strafkammer des Landgerichts Berlin.

Es ist zu registrieren, daß die Zitierung der Grundsatzrede des Staats- und Völkerrechtlers Prof. Dr. Carlo Schmid, die er am 8. September 1948 in seiner Eigenschaft als Abgesandter der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands vor dem Parlamentarischen Rat gehalten hat, als Verunglimpfung der Bundesrepublik Deutschland, also als strafbare Handlung bewertet wird.

Der Genannte hatte in dieser Rede dargelegt, daß die Bundesrepublik Deutschland kein Staat, sondern nur „die Organisationsform einer Modalität der Fremdherrschaft sei“, die unter Verstoß gegen geltendes Völkerrecht dem Deutschen Teilvolk in den westlichen Besatzungszonen von den Siegermächten USA und Großbritannien aufgezwungen worden sei. Als völkerrechtswidriges Konstrukt äußere das „Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland“ keinerlei Rechtswirkungen, sondern habe nur angesichts der gegebenen Machtverhältnisse eine rein tatsächliche Bedeutung.

Prof. Dr. Carlo Schmid hat in dieser Rede den – später auch vom Bundesverfassungsgericht übernommen – Standpunkt vertreten, daß das Deutsche Reich als Staats- und Völkerrechtssubjekt fortbestehe, aber durch die Verhaftung der Reichsregierung am 23. Mai 1945 handlungsunfähig geworden sei.

Aus diesem Befund leitete er die Notwendigkeit ab, daß das Deutsche Volk zu gegebener Zeit sich eine Verfassung erst noch geben müsse. Demgemäß setzte er im Parlamentarischen Rat die Aufnahme des Artikels 146 in das Grundgesetz durch, der bestimmt, daß das Grundgesetz an dem Tage seine Gültigkeit verliert, an dem eine vom Deutschen Volk in freier Entscheidung beschlossene Verfassung in kraft tritt.

Dessenungeachtet wertet die Staatsanwaltschaft die auch von mir getragenen Bestrebungen zur Wiederherstellung der Handlungsfähigkeit des Deutschen Reiches durch einen Allgemeinen Volksaufstand der Deutschen als strafbaren Kampf gegen den Bestand der Bundesrepublik Deutschland und ihrer angeblich freiheitlichen demokratischen Grundordnung.

Vermutlich ist es ein Vorgang ohne Beispiel in der Deutschen Justizgeschichte, daß ein Angeklagter während laufender Hauptverhandlung wegen seines Verteidigungsvorbringens fortgesetzt mit weiteren Strafverfolgungsmaßnahmen überzogen wird bis hin zum sofortigen Berufsverbot.

Man kennt den Fall, daß Angeklagte die Prozeßöffentlichkeit zu sachfremden Ausführungen in propagandistischer Absicht nutzen – und deshalb durch verhandlungsleitende Maßnahmen des Vorsitzenden im Rahmen der Strafprozeßordnung zur Rückbesinnung auf den Prozeßgegenstand veranlaßt werden. So liegt der Fall indessen nicht. Verfahrensgegenstand sind Meinungsäußerungen über die überall und zu allen Zeiten gegenwärtige Feindschaft gegen Juden. Es war die Anklagebehörde, die – in völliger Ahnungslosigkeit – damit das schwierigste Rätsel einer dreitausendjährigen Weltgeschichte zur Lösung aufgegeben hat. Der Anklagebehörde steht es nicht zu, zu bestimmen, was zur Lösung dieses Rätsels dem Gericht vorzutragen nötig erscheint und was nicht.

Die gedankenpolizeilichen Einschreitungen des Staatsanwalts Krüger beweisen mir, daß er den von ihm ausgelösten Erörterungen nicht zu folgen vermag. Das ist durchaus kein Zeichen mangelnder

Intelligenz. Seine Haltung ist vielmehr ein unbewußtes Schutzverhalten, das immer dann zu beobachten ist, wenn eine Glaubenswelt mit angreifenden Gedanken in Frage gestellt wird. Der in eine „geordnete Welt“ eingehauste Zuhörer gerät in Panik, weil er die Folgen einer Umorientierung für seine soziale Stellung oder – was noch tiefere Schichten seiner Persönlichkeit betrifft – weil er den Verlust einer manchmal nur unbewußt gegebenen religiösen Geborgenheit fürchtet. Die Wirksamkeit einer solchen Denkhemmung zeigt sich darin, daß in der gedanklichen Reproduktion des wahrgenommenen geistigen Sachverhalts jene Momente gänzlich fehlen, die die dialektische Aufhebung der inkriminierten Aussageinhalte bewirken, d.h. die die vermeintliche Verhetzung in die friedensstiftende Versöhnung der Gegensätze überführen.

Weder der Staatsanwalt Krüger noch der Amtsrichter Buckow sind sich des Umstandes bewußt geworden, daß es mir in meinen Betrachtungen zum Judentum und seines Verhältnisses zum Germanischen Geist der Freiheit einzig und allein darum geht, den Haß gegen die Juden zu überwinden, indem wir in uns, den Germanen, selbst ein Bewußtsein wecken, das mit den zerstörerischen Einflüssen der Judentum, die nicht geleugnet werden können, versöhnt ist. Es ist dieses Bewußtsein, das die unter uns daseiende Judentum als solche geistig wie materiell völlig entmachtet und dadurch ihr schlichtes Menschsein zum bestimmenden Moment macht. Damit nehme ich mir nicht weniger vor als die Ausführung des von dem Juden Karl Marx schon im Jahre 1843 geforderten Programms zur Emanzipation der Menschheit vom Judentum. Marx konnte – weil er selbst Jude war – die freiheitlichen Impulse dieses Programms nicht entwickeln. Das vermag nur ein Germanischer Geist. Marxens Lehre hat sich aus eben diesem Grunde als radikalste Verneinung der Freiheit ausgelebt, die die Menschheit kennengelernt hat.

Ein durch geistige Entwicklung des Germanischen Gemeinwesens zur selbstbewußten Volksgemeinschaft macht- und einflußlos gewordener Jude erscheint diesem Gemeinwesen dann nicht mehr als der gefährliche Feind, den man um des eigenen Überlebens willen töten muß. Der Antijudaismus als die bedrohliche Seinsgestalt, die er ist, verendet dann.

Das hier aufgezeigte sozial- bzw. religionspsychologische Unvermögen gibt dem Staatsanwalt Krüger noch lange nicht das Recht zu dem Versuch, gestaltend auf meine Einlassung einzuwirken.

Amtsrichter Buckow, der auf Herrn Krügers Veranlassung hin das sofort wirkende Berufsverbot gegen mich verhängt hat, befand sich dabei in der mißlichen Lage, daß ihm die Vorlesungen, die ich zur Beleuchtung des Prozeßgegenstandes gehalten habe und weiterhin zu halten gedenke, nicht zugänglich waren. Es fehlten ihm damit alle Voraussetzungen für eine sachgerechte Entscheidung. Ihm sei deshalb verziehen.

Es darf bei diesen Überlegungen aber auch nicht übersehen werden, daß das Handeln des Herrn Krüger zugleich das Handeln einer Institution der OMF-BRD, hier der Staatsanwaltschaft beim Landgericht Berlin, ist. Dieses kann in seiner Bedeutung nicht mit den Kategorien der Individualpsychologie erkannt werden. Hier ist nach dem systemischen Zusammenhang der Behördentätigkeit zu fragen.

Die Antwort liegt auf der Hand. Wie noch nie stellt das notwendige Verteidigungsverhalten gegen den Vorwurf der volksverhetzenden Kritik an den Juden die Bundesrepublik Deutschland und damit die in zwei Weltkriegen gestaltete (Un)Ordnung Europas in Frage.

Die Geschichte des 20. Jahrhunderts ist die Geschichte der Ausstülpung des Jahwe-Kultes zur realen Jüdischen Weltmacht. Diese erlebt jetzt ihren Höhepunkt, der zugleich der Punkt ihres endgültigen Untergangs ist. Den militärischen Zusammenbruch dieser Macht können wir den täglichen Zeitungsberichten über das Kriegstheater im Mittleren Osten entnehmen. Den geistigen Zusammenbruch werden die Deutschen herbeiführen, indem sie die Idee des Nationalsozialismus vom Jüdischen Schmach reinigen und zur Idee der selbstbewußten Volksgemeinschaft weiterentwickeln. Diese Weiterentwicklung ist zugleich die Überwindung des Jahwistischen (= atheistischen) Moments des historischen Nationalsozialismus, der erst die Idee der bewußten Volksgemeinschaft war. Diese war noch eine einseitige Gestalt der Freiheit, die um dieser Einseitigkeit willen zugleich handgreifliche Unfreiheit war.

Worum geht es? Ich bin angeklagt, „Volksverhetzung“ in zwei Fällen begangen zu haben.

In dem einen Fall werden zwei Sätze aus einem im NPD-Verbotsverfahren dem Bundesverfassungsgericht vorgelegten Schriftsatz für strafbefangen erachtet. Darin hatte ich im Hinblick auf den gegen die NPD erhobenen Vorwurf, sie sei „antisemitisch“, die Feindschaft gegen Juden als etwas Normales, nämlich als Abwehrverhalten eines geistig gesunden Volkes dargestellt.

Im anderen Falle sind es Bestrebungen zur Entausländerung Deutschlands, die von der Staatsanwaltschaft als vermeintliche Volksverhetzung für strafwürdig erachtet werden.

Grundlage des staatsanwaltlichen Strafverlangens ist in beiden Fällen § 130 StGB, der „Volksverhetzung“ paragraph, der jetzt daraufhin zu befragen ist, ob dieser ein Element der Deutschen Rechtsordnung oder Ausdruck eines fremden, dem Deutschen Volk feindlichen Willens ist.

Den Berichten des „Bundesamtes für Verfassungsschutz“ ist zu entnehmen, daß in den Jahren 1994 bis

2002 in der BRD 80.703 (achtzigtausendsiebenhundertunddrei) Strafverfahren wegen vermeintlicher Volksverhetzung insbesondere in der Form der Verbreitung ketzerischer Meinungen zum Holocaust und zur Ausländerpolitik durchgeführt worden sind, nämlich:

Die Entwicklung der Anzahl der Strafverfahren zeigt: Das Deutsche Volk wacht langsam auf!

Von meinen Professoren, die mich in Staatsrecht unterrichteten, habe ich gelernt, stets zuerst der Frage nachzugehen, ob eine entscheidungserhebliche Gesetzesbestimmung als gültige Rechtsnorm der Fallentscheidung zugrundegelegt werden dürfe. Es soll zuerst geprüft werden, ob und inwieweit ein Gesetz gegen überpositives Recht (sog. Naturrecht), gegen das Völkerrecht oder gegen das Grundgesetz verstoße.

So habe ich die Frage, ob § 130 StGB eine gültige Rechtsnorm ist, in den Mittelpunkt meiner dem Gericht vorgetragenen Betrachtung gestellt.

Im Judenkomplex ging ich von der Beobachtung aus, daß im Einflußbereich der Bundesrepublik Deutschland – aber nicht nur dort – jegliche kritische Befassung mit der Judenfrage gesellschaftliche Ächtung und strafrechtliche Verfolgung nach sich zieht. Niemals wird die Frage zugelassen, ob die geäußerten Ansichten richtig oder falsch, wahr oder unwahr seien, die vorgebrachten Meinungen vertretbar, plausibel, gar als überzeugend erscheinen. Vielmehr kommt reflexhaft die Allzweckwaffe des Antisemitismusvorwurfs zum Einsatz. Die Gedanken werden also nicht mit ihrem eigenen Maß, der Wahrheit bzw. Richtigkeit, sondern mit der moralischen Elle gemessen. Es wiederholt sich, was im europäischen Mittelalter an der Schwelle zur Neuzeit für die damals herrschende geistige Unfreiheit kennzeichnend war: Jegliche Gedankenäußerung wurde damals daraufhin befragt, ob sie „rechtgläubiger“ oder „ketzerischer“ Gesinnung zuzurechnen sei. Im letzteren Falle wartete auf den „Gedankenverbrecher“ der Scheiterhaufen.

Die Form ist heute wie damals dieselbe, nur die Inhalte sind verschieden. Im Mittelalter ging es um die Bewahrung der Herrschaft des Papsttums. Heute steht die – mehrheitlich als solche noch nicht erkannte – Herrschaft der Juden über die Gojim auf dem Spiel.

Mir scheint es, daß diese – in der Neuzeit als abartig empfundene – Herrschaftspraxis in § 130 StGB (Volksverhetzung) auferstanden ist. Verwunderlich ist nur, daß die tonangebenden Intellektuellen, die sich alle für „gute Demokraten mit rechtsstaatlicher Gesinnung“ halten, diese Unterdrückung ohne erkennbaren Widerstand hinnehmen.

Eine Rechtsnorm, die mich zwingen könnte, den Rückfall ins Mittelalter mit zu vollziehen und auf Wahrheitssuche zu verzichten, habe ich nicht ausfindig machen können.

Da die Meinungsäußerungsfreiheit (Art. 5 GG) unter allgemeinem Gesetzesvorbehalt steht und § 130 StGB von den Gerichten fälschlicherweise als ein allgemeines, nicht speziell gegen bestimmte Meinungen gerichtetes Gesetz gesehen wird, habe ich bei meiner Abwehr des von der Staatsanwaltschaft gegen mich gefahrenen Angriffs die Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts zu Art. 5 GG in Betracht zu ziehen. Danach ist der Wirkungsbereich der allgemeinen Gesetze, soweit sie in die Meinungsäußerungsfreiheit einengend eingreifen, mit Rücksicht auf die überragende Bedeutung der freien Meinungsäußerung für eine freiheitliche Ordnung einzuschränken. Es müsse im Einzelfall durch eine sorgfältige Rechtsgüter- und Interessenabwägung die gemeinsame Grenze der unterschiedenen Freiheitsbereiche ermittelt werden.

Das bedeutet für mich den Zwang, im laufenden Verfahren wegen Volksverhetzung durch einen entsprechenden Sachvortrag jene Gesichtspunkte herauszuarbeiten, die meine Äußerungen zur Judenfrage zum Holocaust und zur Überfremdungspolitik der Fremdherrschaft als sachliche und ernstgemeinte Beiträge zur Lösung eines bedeutenden Problems rechtfertigen.

Für mich schält sich immer klarer die reale Jüdische Weltherrschaft als das wichtigste zu lösende Problem heraus. Diese ist das mächtigste Hindernis auf dem Wege zu einer gesunden Volkswirtschaft als Lebensäußerung einer selbstbewußten Volksgemeinschaft. Aber gerade wegen der Widerständigkeit der Judenerrschaft gegen den Weltgeist wird diese zum Geburtshelfer jener freieren Welt, die – wie der Jude Nachum Goldmann das richtig gesehen hat – im Zeichen des Deutschen Geistes stehen wird.

Als Beleg für die Behauptung, daß die Jüdische Weltherrschaft keine Einbildung von mir ist, will ich – statt vieler – drei Zeugnisse gewichtiger Persönlichkeiten anführen.

Das erste ist schon 1843 Karl Marx aus der Feder geflossen. In seinem Essay zur Judenfrage hat er dargelegt – daß die Weltherrschaft in die Hände der Juden fallen würde, so daß schließlich die Aufgabe des Weltgeistes die Emanzipation der Menschheit vom Judentum sein würde. Wörtlich heißt es bei ihm:

Wir erkennen also im Judentum ein allgemeines gegenwärtiges antisoziales Element, welches durch die geschichtliche Entwicklung, an welcher die Juden in dieser schlechten Beziehung eifrig mitgearbeitet, auf seine jetzige Höhe getrieben wurde, auf eine Höhe, auf welcher es sich notwendig auflösen muß. Die Judenemanzipation in ihrer letzten Bedeutung ist die Emanzipation der Menschheit vom Judentum. Der Jude hat sich bereits auf jüdische Weise emanzipiert. »Der Jude, der in Wien z.B. nur toleriert ist, bestimmt

durch seine Geldmacht das Geschick des ganzen Reichs. Der Jude, der in dem kleinsten deutschen Staat rechtlos sein kann, entscheidet über das Schicksal Europas (...)« (B. Bauer, »Judenfrage«, p. 114.) Es ist dies kein vereinzelt Faktum. Der Jude hat sich auf jüdische Weise emanzipiert, nicht nur, indem er sich die Geldmacht angeeignet, sondern indem durch ihn und ohne ihn das Geld zur Weltmacht und der praktische Judengeist zum praktischen Geist der christlichen Völker geworden ist. Die Juden haben sich insoweit emanzipiert, als die Christen zu Juden geworden sind. (1)

Die weiteren Belege sind in unseren Tagen entstanden und beziehen sich auf die heute anzutreffende Weltlage, die von der „Ostküste der USA“ (ein von Helmut Kohl geprägter Begriff) bestimmt wird.

In einer am 21. Mai 1998 vor Absolventen der Yeshiva-Universität gehaltenen (2) Grundsatzrede spricht der Jude Stuart E. Eizenstat, US-Unterstaatssekretär für Wirtschaftliche, Geschäftliche und Landwirtschaftliche Fragen, von dem bemerkenswerten „Übergreifen der Juden vom Rande in den Mittelpunkt des amerikanischen Lebens mit voller Gleichstellung, und dies wiederum mit Juden (...) in ihrem Mittelpunkt.“

Mit Genugtuung – und keineswegs in antisemitischer Absicht – stellt er dann fest:

Mit weniger als drei Prozent der Bevölkerung zum Ende dieses Jahrhunderts ist das Niveau der jüdischen Teilnahme an der Führung im Bereich der Künste, der Wissenschaft, des Geschäftslebens, der Finanzen, der Politik und der Regierung in den Vereinigten Staaten kurzerhand ausgedrückt verblüffend. Wenn das Volk von Israel zum ersten Mal seit der Zerstörung des Zweiten Tempels reale Macht darstellt, die von Juden ausgeübt wird, so haben die Juden in Amerika realen Einfluß, ungleich dem in anderen Ländern der Diaspora, und sie benutzen dies in einer konstruktiven und positiven Art und Weise.

Die „konstruktive und positive Art und Weise“ dieser „realen Macht“ wird in einem auf Tonband aufgezeichneten Gespräch zwischen Richard Nixon – damals Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika – und Billy Graham, dem weltbekannten Evangelisten, auf folgende Weise beleuchtet.

Dank der erst kürzlich erfolgten Veröffentlichung der Nixon-Tonbänder erfährt Amerika jetzt, daß Graham Nixon aufhetzte. Nachdem Nixon beklagt hatte, was er als den schädlichen Einfluß der Juden auf Hollywood und auf die Medien sieht, sagte Graham: „Dieser Würgegriff muß gebrochen werden, sonst geht unser Land den Bach runter.“ Sekunden später sagte Graham bedeutungsvoll: „Wenn Sie ein zweites Mal gewählt werden, dann könnten wir in der Lage sein, etwas zu tun.“

[Aus einem Kommentar des Boston Globe, abgedruckt in der International Herald Tribune, Ausgabe vom 6. März 2002]

Bezüglich des Ausländerkomplexes ging ich von der Erfahrung aus, daß viele Großstädte in Deutschland durch die aufdringliche Anwesenheit von Menschen aus anderen Kulturkreisen allmählich einen fremdartigen – un-deutschen – Charakter annehmen, was mir nicht gefällt. Ich nehme es als mein unverlierbares Recht in Anspruch, diesem Unbehagen laut Ausdruck zu geben und durch politische Einflußnahme auf eine Änderung dieses Zustandes hinzuwirken.

Wiederum ist es § 130 StGB, der sich meinem politischen Willen als Hindernis entgegenstellt. Mein Rechtsempfinden sagt mir aber, daß dieses Gesetz – jedenfalls in seiner gegenwärtigen Stoßrichtung gegen Deutsche Reichsbürger – keine gültige Rechtsnorm sein kann.

Diese Wahrnehmungen und Überlegungen waren für mich Anlaß genug, nach den Fundamenten zu graben. Begonnen habe ich dieses Unternehmen als Verteidiger des Liedersängers Frank Rennicke, der sich in Stuttgart wegen eines von ihm auf Tonträgern verbreiteten Liedes mit dem Vorwurf der Volksverhetzung auseinandersetzen mußte. Ich möchte meine Darlegungen hier aber nicht nach dem mehr oder weniger zufälligen Verlauf eines von mir als Verteidiger begleiteten Strafverfahrens gegen einen Bürger des Deutschen Reiches ausrichten, sondern an der geschichtlichen Logik unseres Zeitalters.

Dabei gehe ich von folgenden Überlegungen aus, deren Darlegung in der laufenden Hauptverhandlung zum Anlaß für das sofort vollziehbare Berufsverbot geworden sind:

Die Klage der Juden über einen neuerlich zunehmenden „Antisemitismus“ ist allgegenwärtig.

Die Juden selbst bewahren durch das jährliche „Purimfest“ die Erinnerung an die vor ungefähr 2300 Jahren – also lange vor der von Juden betriebenen Ermordung Jesu, des Nazareners – von dem Persischen Großkönig Ataxerxes angeordnete Endlösung der Judenfrage durch Abschachtung der von seinem Berater Haman bezeichneten Unruhestifter. (3)

Von da führt eine Gedankenbrücke zur Feststellung eines Jüdischen Publizisten, Bernard Lazare, die er 1934 in Paris niederschrieb:

Wenn die Feindschaft und die Abneigung gegen die Juden nur in einem Lande und in einer bestimmten Zeit bestanden hätte, wäre es leicht, die Ursache dieser Wut zu ergründen. Aber im Gegenteil, diese Rasse ist seit jeher das Ziel des Hasses aller Völker gewesen, in deren Mitte sie lebte. Da die Feinde der Juden den verschiedensten Rassen angehörten, die in weit voneinander entfernten Gebieten wohnten, verschie-

dene Gesetzgebung hatten, von entgegengesetzten Grundsätzen beherrscht waren, weder dieselben Sitten noch dieselben Gebräuche hatten und von unähnlichem Geiste beseelt waren, so müssen die allgemeinen Ursachen des Antisemitismus immer in Israel selbst bestanden haben und nicht bei denen, die es bekämpften. (4)

Die Feindschaft der Völker gegen die Juden muß also in den Juden selbst ihren Grund haben. Jede andere Annahme scheidet aus.

Das ist ein sehr wichtiger Gesichtspunkt. Dieser wird ergänzt durch eine weitere Überlegung, die am klarsten von dem Verfasser der „Reden an die Deutsche Nation“, dem Philosophen Johann Gottlieb Fichte, 1793, überliefert ist. In seinem Werk „Beitrag zur Berichtigung der Urteile des Publikums über die Französische Revolution“ von 1793 behandelt er das Problem der Entstehung von Staaten in einem Staat. Bei dieser Gelegenheit geht er auf das Judentum und auf die Lösung der Judenfrage ein.

Fast durch alle Länder von Europa verbreitet sich ein mächtiger, feindselig gesinnter Staat, der mit allen übrigen im beständigen Kriege steht, und der in manchen fürchterlich schwer auf die Bürger drückt; es ist das Judentum.

Die Gefährlichkeit sieht er nicht darin, daß die Juden einen Staat im Staate bilden. Es sei der Umstand, daß dieser Staat auf den Haß gegen alle Völker gegründet sei, der ihn gefährlich mache.

Fichte kritisiert das Gefasel von Toleranz, nennt es reden von „zuckersüßen Worten von Toleranz und Menschenrechten und Bürgerrechten“.

Den Befürwortern der Judenemanzipation hält er entgegen, „daß die Juden, welche ohne euch Bürger eines Staates sind, der fester und gewaltiger ist als die eurigen alle, wenn ihr ihnen auch noch das Bürgerrecht in euren Staaten gebt, eure übrigen Bürger völlig unter die Füße treten werden.“

Fichte hatte – unausgesprochen – auch die Frage gestellt, wie mit den Juden zu verfahren sei. Er beantwortet diese in einer Fußnote (21):

Menschenrechte müssen sie haben, ob sie gleich uns dieselben nicht zugestehen; denn sie sind Menschen, und ihre Ungerechtigkeit berechtigt uns nicht, ihnen gleich zu werden. Zwingen keinen Juden wider seinen Willen, und leide nicht, daß es geschehe, wo du der nächste bist, der es hindern kann; das bist du ihm schlechterdings schuldig. Wenn du gestern gegessen hast und hungerst wieder, und hast nur auf heute Brot, so gib es dem Juden, der neben dir hungert, wenn er gestern nicht gegessen hat, und du thust sehr wohl daran. – Aber ihnen Bürgerrechte zu geben, dazu sehe ich wenigstens kein Mittel, als das, in einer Nacht ihnen allen die Köpfe abzuschneiden und andere aufzusetzen, in denen auch nicht eine jüdische Idee sey. Um uns vor ihnen zu schützen, dazu sehe ich wieder kein anderes Mittel, als ihnen ihr gelobtes Land zu erobern, und sie alle dahin zu schicken. (...) Ich will nicht etwa sagen, dass man die Juden um ihres Glaubens willen verfolgen solle, sondern dass man überhaupt niemand deswegen verfolgen solle. Ich weiss, dass man vor verschiedenen gelehrten Tribunalen eher die ganze Sittlichkeit und ihr heiligstes Product, die Religion, angreifen darf, als die jüdische Nation. (...) Was ich sagte, halte ich für wahr; ich sagte es so, weil ich das für nöthig hielt: ich setze hinzu, dass mir das Verfahren vieler neuerer Schriftsteller in Rücksicht der Juden sehr folgewidrig scheint, und dass ich ein Recht zu haben glaube, zu sagen, was und wie ich es denke. Wem das Gesagte nicht gefällt, der schimpfe nicht, verleumde nicht, empfinde nicht, sondern widerlege obige Thatsachen. (5)

Die Judenfrage erweist sich als ein – reales, nicht nur eingebildetes – sehr ernstes Problem, bei dem es handgreiflich um Leben und Tod von Völkern geht.

Heute ist eingetreten, wovor Fichte uns warnen wollte. Die Juden haben überall in Europa und in den USA die vollen Bürgerrechte erhalten und sie haben diese genutzt und alle anderen Bürger „unter ihre Füße getreten“. Die „Affäre“ um den Bundestagsabgeordneten Martin Hohmann und den General Günzel haben diesen Zustand erst kürzlich wieder einmal in das grellste Licht getaucht.

Wenn – wie Fichte meint – die Juden überall in Europa (neuerdings auch in den USA) ein Feindstaat im Staate bilden, dann muß – auch öffentlich – über Mittel und Wege nachgedacht werden, wie die von Juden ausgehenden Gefahren abgebogen werden können. Der gegenwärtige Weltzustand zeigt, daß die Völker diesem Feind erliegen, wenn sie ihn nicht als Feind ins Visier nehmen.

„Es wäre tölpelhaft zu glauben, ein wehrloses Volk habe nur noch Freunde, und eine krapulöse Berechnung, der Feind könnte vielleicht durch Widerstandslosigkeit gerührt werden. (...) Dadurch, daß ein Volk nicht mehr die Kraft oder den Willen hat, sich in der Sphäre des Politischen zu halten [indem es seinen notwendigen Feind als solchen markiert und bekämpft], verschwindet das Politische nicht aus der Welt. Es verschwindet nur ein schwaches Volk.“ (Carl Schmitt) (6)

Das Deutsche Volk ist zwar geschwächt, aber nicht schwach. Die lebenserhaltende Feindbestimmung arbeitet mächtig in ihm. Die von den Medien geprägte Schicht des nur oberflächlich haftenden Bewußtseins wird dünner. Es zeigen sich erste Risse. Bald wird sie in einem morgendlichen Erwachen wie ein Alptraum dahinschwinden. Das Deutsche Volk kommt wieder zu sich. Schon in naher Zukunft wer-

den auch die heute noch für die Fremdherrschaft wirkenden Volksgenossen zu ihrem Volke zurückfinden. Mein Prozeßverhalten ist aus dieser Zuversicht heraus nur zu verstehen. Was ich mit meinem Vortrag den amtlichen Juristen zumute, ist nichts anderes als eine vertrauensvolle Zuwendung an den Deutschen Kern, der in jedem von ihnen steckt. Auch eine Verurteilung könnte diese Zuversicht nicht in Zweifel stürzen. Die Wahrheit siegt. Die Lüge vernichtet sich selbst.

Kann man ein Volk von Rechts wegen zwingen, seinen Feind nicht wahrzunehmen, nur weil dieser sich im Innenraum dieses Volkes festgesetzt hat und sich tarnt „als Teil der siedlungsberechtigten Bevölkerung“? Der Schutz gegen Volksverhetzung ist begrifflich der Schutz eines Volkes gegen seine Zersetzung in einander feindliche Fraktionen. Dem eingedrungenen Feind Schutz gegen seine Entdeckung zu gewähren aber ist die denkbar wirkungsvollste Förderung der Dekomposition des vom Feind angefallenen Volkes. § 130 StGB ist durch teleologische Reduktion also dahingehend einzuschränken, daß die Feinderkennung bezüglich der Judenheit und die Diskussion über die Mittel und Wege einer angemessenen Reaktion zur Überwindung dieses Feindes nicht tatbestandsmäßig ist.

Hegel hat die besondere Gefährlichkeit des Jüdischen Elements wie folgt beschrieben:

„Die Juden siegen, aber sie haben nicht gekämpft; die Ägypter unterliegen, aber nicht durch ihre Feinde, sie unterliegen wie Vergiftete oder im Schlaf Ermordete, einem unsichtbaren Angriff (...)“ (7)

Hier wird das Wesen des Talmudismus zum Thema, der als eine eigentümliche Herrschaftsform in Erscheinung tritt, die zutreffend als „talmudische Despotie“ bezeichnet werden kann.

Es sind die besonderen Waffen, die dem System ihre Prägung verleihen, mit denen Juden die Nichtjuden bekämpfen. Ihre Geschütze, Bomber und Raketen sind die Medien, – Lügen, Verleumdung und Heuchelei die Munition, die sie damit verschießen.

Kredite (8) sind die Stricke, mit denen sie die Könige der Gojim binden und sich dienstbar machen bis hin zur Teilnahme an den in der Gegenwart von Juden verübten Völkermorden. (9)

In der Gegenwart sind wir, die Deutschen, die „Ägypter“, die „wie Vergiftete“ von den Juden im Tiefschlaf überwältigt werden. Es ist der höchste Triumph der talmudischen Waffeneinwirkung, daß die Schlafenden sich vehement gegen das rettende Erwachen sträuben. Es ist der von Juden gepflegte Opfermythos, der hier wie ein starkes Schlafmittel wirkt. Mit diesem nutzen sie auf das Vorteilhafteste einen deutschen Charakterzug: Eine Mehrheit der Deutschen stellt sich eher selbst in Frage, als daß sie einem Fremden Unrecht tut.

Der Feldzug für die Rettung des Deutschen Volkes wird deshalb nur dann erfolgreich verlaufen, wenn der Jüdische Opfermythos zerschlagen und die geschichtsnotorische Täterrolle der Juden ins Blickfeld kommt und gleichzeitig diese Erkenntnis von jeglicher moralischen Einfärbung frei gehalten wird. Die Juden sind uns Feind um unserer Willen (Paulus, Römerbrief 11,28).

Mit den Maßstäben der gängigen Auslegung des § 130 StGB gemessen, müßten der Gottessohn und der Prophet Mohammed wegen Volksverhetzung zum Nachteil der Juden im Kerker schmachten.

Jesus von Nazareth gibt zu erkennen, daß er die Juden durchschaut hat, indem er sie als Teufelskinder anspricht (Joh 8,44). Ebenso Mohammed, der ihnen vorwirft, daß sie die Bedeutung der Worte verdrehen. Bis auf wenige Ausnahmen – so spricht der Prophet – zählen sie zu den Ungetreuen (Koran, Sure 5, Vers 13). Mit Jesus und Mohammed müßten auch Tacitus, Seneca, Martin Luther, Karl Marx, Otto v. Bismark, Voltaire, Napoleon, Hegel, Kant, Fichte, Goethe, Dostojewski und noch viele andere Heroen und Geistesgrößen in Gefängnissen vermodern – ohne Aussicht auf Begnadigung durch die rachsüchtigen Juden. Der Versuch, Antijudaismus bzw. „Antisemitismus“ als Ausdruck von Verrücktheit darzustellen, scheitert schon an diesen Namen.

Ein wesentliches Moment des teuflischen Wesens ihres Gottes Jahwe spiegelt sich in der Selbstwahrnehmung der Juden als „Auserwählte Jahwes“ wider:

„Die Juden sind nach dem Talmud vor Gott angenehmer als die Engel“ (Chullin 91b). „Gott läßt seine Majestät nur unter den Juden wohnen“ (Berachoth 7a) „Alle Juden sind geborene Königskinder“ (Schabbath 67a) „Die Juden (allein) werden Menschen genannt, die Nichtjuden aber werden nicht Menschen, sondern Vieh genannt.“ (Baba bathra 114b; vgl. Jebamoth 61a; Kerithoth 6b, 7a) „Wie Fleisch von Eseln ist ihr Fleisch.“ (Niddah 45a).

Es bereitet ihnen keine Probleme, daß ihr Gott wegen einer seinen Auserwählten zugefügten Kränkung den Juden den Befehl zur Ausmordung Amaleks – eines Volkes größer als sie – gibt mit der Weisung, nicht nur die wehrfähigen Männer, sondern auch die Greise, Frauen, Kinder und Säuglinge zu töten und keinen einzigen dieses unglücklichen Volkes übrig zu lassen (10)

Dem Deutschen Volk wird von ihnen nachgesagt, es habe unter der Herrschaft des Nationalsozialismus aus rassistischen Beweggründen 6 Millionen der ihrigen in eigens zu diesem Zweck errichteten Gaskammern fabrikmäßig mit dem Ungeziefervernichtungsmittel „Cyklon B“ umgebracht. Könnte die von Amalek erfahrene Kränkung größer gewesen sein, als diejenige, die ihnen die Deutschen zugefügt haben

sollen? Sind die Juden etwa durch den behaupteten Gaskammertod uns Freund geworden? Oder sind wir für sie nicht eher der auferstandene Amalek?

Die Juden – als die Erfinder der Psychoanalyse (Sigmund Freud) und als die Erforscher der Schuldneurosen – wissen nur zu genau, daß die ständige Vergegenwärtigung dieser ungeheuerlichen Anklage einem Seelenmord an unserem Volk gleichkommt. Offensichtlich ist es das, was sie erreichen wollen. Ihr Rachebedürfnis ist grenzenlos.

Die maßgeblichen Kreise der US-Ostküste waren und sind zum Völkermord am Deutschen Volk entschlossen.

Kein Geringerer als der spätere US-Präsident Harry S. Truman hat auf abstoßende Art und Weise der Völkermordlust dieser Kreise wie folgt Ausdruck gegeben:

„Wenn wir sehen, daß Deutschland siegt, sollten wir Rußland helfen, und wenn wir sehen, daß Rußland siegt, sollten wir Deutschland helfen und ihnen auf diese Weise gestatten, so viele wie möglich umzubringen, wenn ich auch unter keinen Umständen einen Sieg Hitlers erleben möchte.«(11)

Er beging diese Tat in öffentlicher Rede anläßlich des Beginns der Kampfhandlungen zwischen der Deutschen Wehrmacht und der Roten Armee im Juni 1941 als Senator der Vereinigten Staaten von Amerika, die zu diesem Zeitpunkt noch nicht Kriegsgegner des Reiches waren.

Das Kriegsziel unserer Feinde umfaßt die Vernichtung des Deutschen Volkes durch zwangsweise Vermischung mit kultur- und rassefremden Völkerschaften.

Die USA und die Sowjetunion haben in Verhandlungen des Sonderbeauftragten Präsident Roosevelts, Wendell Willkie, mit Josef W. Stalin in Moskau als Kriegsziel Nr. 1 die „Abschaffung völkischer Exklusivität“ („Abolition of racial exclusiveness“) des Deutschen Volkes festgeschrieben. (12)

Während der Besetzung Deutschlands durch die Siegermächte sollte „die Einwanderung und Ansiedlung von Nicht-Deutschen, insbesondere von Männern, in den deutschen Staaten gefördert werden.“(13)

Die Injizierung eines monströsen Schuldkomplexes durch die Holocaustreligion erweist sich als Veranstaltung zur Ausschaltung des völkischen Immunsystems. Dieses würde gegen eine Überflutung durch Fremdvölker sofort in Aktion treten und vehemente Abwehrreaktionen auslösen.

Es sind nicht „Stimmen aus dem Publikum“ sondern authentische Willensbekundungen der führenden Staatsmänner der Kriegsgegner des Reiches, die unsere Feststellungen untermauern. Nicht nur zwischen den Zeilen sondern im Klartext ist hier verlautbart, daß der Vernichtungskrieg gegen das Deutsche Reich über den Zeitpunkt der Kapitulation der Wehrmacht hinaus fortzusetzen ist.

Wer will sich dafür verbürgen, daß der „Holocaust“ keine Jüdische Lüge ist, darauf berechnet, uns unseres Reichtums zu berauben und uns zu vernichten? Erklärt der Talmud etwa die Lüge – auch die Lüge vor Gericht – nicht zu gottgefälligem Tun, wenn es darum geht, einem Juden Vorteile gegen einen Nichtjuden zu verschaffen und/oder einem Nichtjuden Schaden zuzufügen? Nur wenn die Lüge eines Juden ans Licht kommen und dadurch ein Schatten auf Jahwe fallen könnte, ist sie ihm verboten. (14)

Nach dem Jüdischen Gesetz – der Halacha – wird als gegeben vorausgesetzt, daß alle Nichtjuden geborene Lügner seien. Sie sind deshalb vor einem rabbinischen Gericht von jeglicher Zeugenaussage ausgeschlossen. (15) Damit verraten sie – denen in ihren heiligen Büchern geboten wird, u.U. vor einem Gericht der Nichtjuden einen Meineid zu schwören (16) – sich aber nur selbst. Es ist ein Verbrechen gegen das Deutsche Volk, wenn Gerichte auf dem Boden des Reiches in Sachen Holocaust Jüdischen Zeugen Glauben schenken ohne daß objektive Beweise für die Richtigkeit ihrer Darstellungen sprechen. Im Auschwitz-Gaskammer-Komplex gibt es solche objektiven Beweise nicht.

Das Deutsche Reich ist am 23. Mai 1945 durch Verhaftung der Reichsregierung handlungsunfähig gemacht worden, was ein Verstoß gegen das Völkerrecht war. Infolgedessen konnte sich das Deutsche Reich auch nie gegen die von den Siegern erhobenen Vorwürfe zur Wehr setzen.

Als der Große Auschwitzprozeß durch die Strafanzeige eines vermutlich aus dem Hintergrund von Jüdischen Organisationen gesteuerten Kriminellen aus dem Gefängnis heraus gegen einen ehemaligen Wachmann des Konzentrationslagers angestoßen wurde, waren 13 Jahre seit der Kapitulation der Wehrmacht am 8. Mai 1945 ins Land gegangen. Die Frage, warum nicht schon früher von den überlebenden Opfern die strafrechtliche Verfolgung der vermeintlichen „Gaskammertöter von Auschwitz“ verlangt wurde, ist nie offen gestellt und schon gar nicht beantwortet worden.

Verfügen wir Nichtjuden denn wirklich – wie es in den Protokollen der Weisen von Zion nachzulesen ist – nur über einen „triebmäßigen viehischen Verstand“, sind wir wirklich „unfähig zur Zergliederung eines Begriffes und zur Beobachtung überhaupt“? (17) Kann man uns wirklich diese unglaubliche „Geschichte“ von den 6 Millionen im Gas umgekommenen Juden weis machen?

Haben wir wirklich nicht mehr die Kraft, als Volk angesichts des Volkstodes gegen die mordenden Lügen und für die Wahrheit aufzustehen?

Wer kennt unanfechtbare Beweise dafür, daß dieses „Holocaust“ genannte „singuläre“ Verbrechen an den Juden tatsächlich begangen worden ist? Es wird immer nur behauptet, daß es sie gäbe. So wie nur behauptet wird, daß die USA am 7. Dezember 1941 das Opfer eines unprovokierten Angriffs der Japaner geworden seien, wie gegenwärtig, daß am 11. September 2001 zwei Großraumflugzeuge in die Türme des Welthandelszentrums in New York gerast seien und eines in das Pentagongebäude in Washington DC. In die Reihe der geschichtsmächtigen Lügen gehört auch jene, daß der Irak im Jahre 2003 über Massenvernichtungsmittel verfügt habe.

Viele glauben, daß das im Nürnberger „Prozeß“ ergangene Urteil des „Internationalen Militärtribunals (IMT) gegen die Hauptkriegsverbrecher“ eine verlässliche Grundlage für die angenommene „Offenkundigkeit“ der Gaskammermorde an den Juden sei. Die das glauben, kennen die Einzelheiten nicht. Sie haben keine Vorstellung davon, daß jenes Tribunal kein Gericht war, sondern eine Veranstaltung der Sieger zur Festschreibung ihrer Greuelpropaganda gegen das Deutsche Reich als „historische Wahrheit“.

Andere glauben, das im sogenannten Großen Auschwitzprozeß verkündete Urteil habe den Völkermord „offenkundig“ gemacht. Sie kennen den Inhalt dieses Urteils nicht und auch nicht die skandalösen Umstände seines Zustandekommens. Und sie dürften überrascht sein, zu hören, daß das „Auschwitz-Urteil“ bis heute nicht veröffentlicht worden ist. Offenbar fürchten die Drahtzieher die fachkundige Kritik unabhängiger Juristen.

Die Juristen in unserem Lande glauben schließlich, daß es mit der vom Bundesgerichtshof abgesegneten „Offenkundigkeit“ des „Holocausts“ seine Richtigkeit habe. Dabei würde schon die leichteste Anstrengung sie zu der Erkenntnis führen, „daß der Kaiser nackt ist“, daß die Richter in den roten Roben ohne berufsmäßige Prüfung der Fakten die These von der Offenkundigkeit „ins Blaue hinein“ ausgesprochen haben, um den Juden gefällig zu sein.

Der gesamte Juristenstand in der BRD – ich kenne nur wenige Ausnahmen – macht sich aus Feigheit der Beihilfe zum Völkermord am Deutschen Volk schuldig, denn als Wahrer des Rechts sind seine Angehörigen verpflichtet, mit rechtlich hieb- und stichfesten Argumenten das Besatzungskonstrukt BRD als eine Völkermordmaschine kenntlich zu machen. Den Rest – nämlich die Beseitigung dieses Gebildes – wird ggf. das Deutsche Volk als Ganzes in einem Allgemeinen Volksaufstand erledigen.

§ 130 StGB wird hierzulande gegen alle Bemühungen in Stellung gebracht, diesem Problem auf den Grund zu gehen. Würden wir Deutsche diesem „Gesetz“ weiterhin Gehorsam leisten, wäre unser Untergang als Volk nicht mehr abzuwenden.

Das führt unmittelbar auf die Frage, ob § 130 StGB eine Rechtsnorm ist oder nicht.

Antrag

Um die Antwort zu finden, möge das Gericht einen Sachverständigen für Tiefenpsychologie hören. Dieser wird zur Überzeugung des Gerichts darlegen, daß die ständige Vergegenwärtigung vermeintlicher Schuld in der Dimension der Holocaustreligion eine schwere seelische Verletzung der Deutschen Volkzugehörigen und damit des Deutschen Volkes zur Folge hat.

Aus den zu erwartenden Darlegungen des Sachverständigen für Tiefenpsychologie wird das Gericht den Schluß zu ziehen haben, daß die – strafrechtlich abgesicherte – Holocaustreligion Völkermord im Sinne der „Konvention über die Verhütung und Bestrafung des Völkermordes“ (Vereinte Nationen Generalversammlung Resolution 260 A (III) vom 9. Dezember 1948. in kraft getreten am 12. Januar 1951) darstellt, und zwar unabhängig von der Frage, ob die offiziellen Behauptungen über Art und Umfang der Judenverfolgung unter nationalsozialistischer Herrschaft zutreffen oder nicht. Ggf. würden hier die Überlegungen eingreifen, die das Bundesverfassungsgericht (18) bewogen haben, aus Art. 2 Abs. 1 i.V.m. Art. 1 GG einen Anspruch auf Vergessen herzuleiten.

Die Konvention bestimmt Völkermord wie folgt:

Artikel II:

In dieser Konvention bedeutet Völkermord eine der folgenden Handlungen, die in der Absicht begangen wird, eine nationale, ethnische, rassische oder religiöse Gruppe als solche ganz oder teilweise zu zerstören:

- a. Tötung von Mitgliedern der Gruppe;
- b. Verursachung von schwerem körperlichem oder seelischem Schaden an Mitgliedern der Gruppe;
- c. vorsätzliche Auferlegung von Lebensbedingungen für die Gruppe, die geeignet sind, ihre körperliche Zerstörung ganz oder teilweise herbeizuführen;
- d. Verhängung von Maßnahmen, die auf die Geburtenverhinderung innerhalb der Gruppe gerichtet sind;

- e. gewaltsame Überführung von Kindern der Gruppe in eine andere Gruppe.

Die die verschiedenen Begehungsweisen eines Völkermordes zusammenfassende Klammer ist die „Absicht (= der direkte Wille), eine nationale, ethnische oder religiöse Gruppe als solche ganz oder teilweise zu zerstören.“ Nicht die körperliche Zerstörung der einzelnen Gruppenmitglieder sondern der Gruppe „als solcher“ ist der spezifische Handlungswert des Völkermordes.

Der Wille USRAELS, das Deutsche Volk auszulöschen, ist bereits dargelegt worden.

Antrag

Das Gericht möge ferner einen Sachverständigen für Rechtsphilosophie hören. Dieser wird darlegen, daß das objektive Recht der vernünftige Eigenwille eines selbstbestimmten Volkes ist. Der Inhalt dieses Willens ist die Selbsterhaltung und die Entfaltung des Lebens des Volkes in alle Daseins- und Interessenbereiche hinein. Recht ist danach das Dasein der Freiheit, in dem sowohl das Volk als solches frei ist als auch der einzelne Volksgenosse. Der Wille ist nur insofern vernünftig als er frei ist, d.h. wenn er nicht fremdem Willen untergeordnet ist.

Daraus wird das Gericht den Schluß zu ziehen haben, daß § 130 StGB keine Rechtsnorm ist, insofern er die Äußerung des Selbstbehauptungswillens des Deutschen Volkes gegen die Auschwitzlüge und gegen die multiethnische Durchmischung des Deutschen Volkes als strafwürdiges Unrecht darstellt.

Durch § 130 StGB macht sich der Wille der Fremdherrschaft zur Erreichung ihrer Kriegsziele gegen das Deutsche Reich geltend. Dieser Befehl der Fremdmacht darf von Reichsdeutschen unter keinen Umständen ausgeführt werden.

Damit ist im Beschwerdeverfahren die Zielrichtung meines Prozeßverhaltens in der vorangehenden Hauptverhandlung vor der 22. Großen Strafkammer des Landgerichts Berlin aufgezeigt. Die dem Berufsverbot zugrundegelegten Erklärungen und Beweisanträge aus jenem Verfahren dürfen im Hinblick auf die Rechtsstaatsgarantie (Art. 20 GG) strafrechtlich nicht sanktioniert werden.

Die Beschwerde ist also hinreichend begründet. Das verhängte Berufsverbot ist aufzuheben.

Kleinmachnow, den 13.04.04

(1) Karl Marx: Zur Judenfrage, MEW Bd. 1, S. 373

(2) zitiert bei Ivan Denes, „Wer und Was ist die ‚Ostküste‘ des Dr. Helmut Kohl? – Jüdische Organisationen in den USA“, Oberbaum-Verlag, Berlin 2000, S. 14

(3) StzuEst 1,2-4

(4) Bernard Lazare in „Antisemitisme, son histoire et ses causes“, Paris 1934, 1. Band, S. 42, hier zitiert nach Jonak von Freyenwald «Jüdische Bekenntnisse», Nürnberg 1941, Faksimile S. 142

(5) Fichtes Werke, VI. Band, S. 149 f., Berlin 1845. Bemerkenswert ist auch seine folgende Bemerkung: „Ich glaube nicht, (...) dass dasselbe dadurch, dass es einen abgesonderten und so fest verketteten Staat bildet, sondern dadurch, dass dieser Staat auf den Hass des ganzen menschlichen Geschlechtes aufgebaut ist, so fürchterlich werde.“

(6) Carl Schmitt: Der Begriff des Politischen.

(7) Hegel, a.a.O. S. 282

(8) 5. Mose 15,6 und 28, 12-14

(9) Jes 60, 11

(10) 1. Sam 15,3

(11) „New York Times“, 24. Juni 1941; zitiert nach George S. Wheeler, „Die Amerikanische Politik in Deutschland, Kongress-Verlag Berlin, 1958, S. 12

(12) Wendell Willkie, Sonderbeauftragter von US-Präsident Franklin D. Roosevelt, über seine Verhandlungen mit Josef Stalin, um die Maxime des koordinierten Handelns in Bezug auf Deutschland zu formulieren, daß als Kriegsziel Nr. 1 die „Abschaffung völkischer Exklusivität“ („Abolition of racial exclusiveness“) zu gelten habe. (Quelle: W. L. Willkie: „One World“, Simon & Schuster, New York, 1943 – Hinweis in der FAZ vom 14.02.92).

(13) Earnest A. Hooton in dem am 4. Januar 1943 in der New Yorker Zeitung „PM“ veröffentlichten Artikel „Breed war strain out of Germans“ über die Art und Weise der Verwirklichung dieses Kriegszieles. Danach sollte während der Besetzung Deutschlands durch die Siegermächte „die Einwanderung und Ansiedlung von Nicht-Deutschen, insbesondere von Männern, in den deutschen Staaten gefördert werden.“ [Im Weltnetz-Schaufenster der Harvard Universität wird Hooton wie folgt vorgestellt: Hooton was a leading authority of the time on the issues of “racial anthropology,” body build and behavior, criminal anthropology, human evolution and the methods and statistics of physical anthropology. (<http://www.peabody.harvard.edu/archives/hooton.html>) Seine diesbezüglichen Überlegungen sind auch in einer Mitteilung an Phillips: „What Shall We do With Germany & Japan?“ enthalten. Siehe THE PAPERS OF EARNEST A. HOOTON, CORRESPONDENCE OF EARNEST A. HOOTON BOX 21 (P-R)]

(14) Schulchan aruch: Joreh deah 239,1, Choschen ha-Mischpat 28,3

(15) Israel Shahak, Jüdische Geschichte, - Jüdische Religion“, Lühe-Verlag, 1998, S. 161 f.

(16) Schulchan aruch, Joreh deah 239,1

(17) Protokolle der Weisen von Zion, 15. Sitzung, „Die Strafen der Freimaurer“, „Das auserwählte Volk“, in der 1998 vom Wallenstein Verlag, Göttingen, herausgegebenen Fassung ISBN 3-89244-191-x, S. 82

(18) siehe BverfG, Beschluß vom 05.06.1973, Az. 1 BvR 536/72, E 35, 202 ff. = NJW 1973 S. 1227 ff., worauf das Bundesverfassungsgericht in späteren Entscheidungen immer Bezug nimmt

Interview der russischen geopolitischen Zeitschrift „Polarstar“ (17. April 2003), Teil 2

„Meinen Sie, daß die Lage im Irak im Jahre 2003 mit derjenigen auf dem Balkan im Jahre 1999 vergleichbar ist? Wie beurteilen Sie das Verhalten Rußlands und der EU in beiden Fällen?“

Ich glaube, daß sich diese Frage nicht stellt. Sie geht nämlich von der Voraussetzung aus, daß die Lage auf dem Balkan 1999 die Ursache oder Bedingung für den Einsatz militärischer Gewalt in dieser Region war. Die Wahrheit ist, daß die USA selbst die ethnischen Spannungen geschürt haben, um sich den Vorwand für den Truppeneinmarsch zu schaffen. Es sollte damit ein Fehler Eisenhowers korrigiert werden, der es versäumt hatte, 1944 den Balkan in das US-amerikanische Stützpunktsystem einzubeziehen. Auch haben die USA die Lage im Irak selbst systematisch herbeintrigiert bzw. wesentliche Versatzstücke derselben erlogen, um vor der Weltöffentlichkeit den verbrecherischen Charakter ihrer Vivisektionspolitik im Mittleren Osten zu verschleiern.

Was die Rolle Rußlands angeht, so meine ich, daß Putin als guter Schachspieler den USA eine tödliche Falle gestellt hat. Er durchschaut die Entschlossenheit der Ostküste, sich in ein größeres kriegerisches Abenteuer zu stürzen. Ihm dürfte auch bewußt sein, daß die gegenwärtige Außenpolitik der USA nicht Ausdruck ihrer Stärke, sondern einer fundamentalen Schwäche ist. Er rechnet sicherlich damit, daß sich bei diesem Unternehmen die materiellen und moralischen Reserven der USA sehr schnell erschöpfen werden und sich der imperiale Zugriff auf die europäischen Vasallen, insbesondere auf die Bundesrepublik Deutschland, infolge von Überdehnung zwangsläufig lockern wird. Also hat er alles getan, um die USA in Sicherheit zu wiegen, daß er ihr geopolitisches Spiel nicht durchkreuzen werde. Gleichzeitig dürfte er in Vieraugengesprächen dem Vasallenkanzler Gerhard Schröder Nachhilfeunterricht in Geopolitik erteilt haben, um schließlich mit einem Angebot zur Bildung einer deutsch-russischen Lebensgemeinschaft – was mehr als nur ein Bündnis auf Zeit ist – herauszurücken. Die Substanz dieses Angebots hat Dimitri Rogosin – sicherlich in Abstimmung mit Putin – in einem Interview mit der WELT am SONNTAG (Ausgabe vom 23. März 2003) skizziert. Was Putin in seiner Rede vor dem Deutschen Bundestag nur andeuten konnte, liegt jetzt als eine griffige Vision auf dem Gabentisch des noch handlungsunfähigen Deutschen Reiches.

Maastricht-Europa, die EU, liegt in Scherben. Erstmals ziehen die Kernmächte Rußland-Deutschland-Frankreich gegenüber den USA an einem Strang. Der darin sichtbar werdende konzeptionelle Gedanke ist für Europa so zwingend, daß er selbst dann sich zu einer gestaltenden Kraft auswachsen wird, wenn die Akteure unter dem Druck der USA jetzt noch einmal einknicken sollten.

Deutschland wird mehr und mehr zu einem Hexenkessel. Aus der Mitte und an den Rändern der Gesellschaft ertönt der Ruf nach einer Volkserhebung. Er wird nicht mehr lange ungehört verhallen. Das Deutsche Volk lebt als einziges europäisches Volk mit einer offenen Verfassungsfrage. Das Grundgesetz selbst bestätigt diesen Befund mit seinem im Jahre 1990 nochmals bekräftigten letzten Artikel (Art. 146). Danach tritt das Grundgesetz an dem Tage außer Kraft, an dem das Deutsche Volk in freier Entscheidung eine Verfassung beschließt. Es folgt zwingend, daß das Grundgesetz keine frei beschlossene Verfassung ist. Wer könnte dem Deutschen Volk den Anspruch streitig machen, sich demnächst eine Verfassung zu geben und dadurch seinen Nationalstaat, das Deutsche Reich, wieder handlungsfähig zu machen?

Es wird nicht mehr lange dauern bis sich das Deutsche Volk in der Forderung nach Einberufung einer das Deutsche Reich neu ordnenden Reichsversammlung einigt. Den Weg dahin hat das Deutsche Kolleg, dem ich angehöre, in seinem Aufstandsplan für das Deutsche Volk (<http://www.deutsches-kolleg.org>) aufgezeigt. Ich bin überzeugt, daß sich die Dinge in diese Richtung entwickeln werden. Vorher allerdings wird die US-Armee, die noch auf Deutschem Boden in Kampfstärke stationiert ist, wieder offen als Beatzungsmacht in Erscheinung treten. Dann nämlich, wenn die „preemptive strikes“ auf Syrien, auf Iran, auf Libyen und auf Ägypten niedergehen werden. Die Friedensbewegung in unserem Lande wird dann Ausmaße annehmen, die das Land unregierbar machen. Das ist gut so, denn die landesverräterische Kollaboration der politischen Parteien der Bundesrepublik mit der verbliebenen Hauptsiegermacht hat dem Volk eine klare Orientierung und die Ausrichtung des politischen Kampfes auf den Hauptfeind des Deutschen Reiches verhindert.

Nachdem das revolutionäre Rußland zunächst den heimlichen Wiederaufbau der Deutschen Wehrmacht unterstützt hatte, war es Roosevelt gelungen, dieses gewaltige Land im Zusammenspiel mit Stalin als „Festlandsdegen“ gegen das Deutsche Reich einzuspannen. Das Deutsche Volk, das im Krieg von 1939 bis 1945 als einzige Macht Europa gegen den Judäo-Amerikanischen Weltherrschaftsanspruch verteidigt hat, und die Völker Rußlands haben in diesen Jahren einen hohen Blutzoll gezahlt. Jetzt kommt die Zeit, da sich diese Völker die Hand reichen werden zu einem ewigen Bund zum Wohle Europas. Darüber wird die

Europäische Union als ein bürokratisches Konstrukt schnell in Vergessenheit geraten.“

„Wie wird sich Ihrer Meinung die Welt nach dem Irak-Krieg verändern? Wie werden die USA, die EU, Rußland und der Mittlere Osten danach aussehen? Was ist die Zukunft der UN?“

„Der Irak war nur ein Schauplatz des Amoklaufes des Judäo-Amerikanischen Imperiums, der noch nicht beendet ist. Er wird erst mit dem Zusammenbruch dieses Imperiums sein Ende finden.

Der Wandel, der sich mit diesem Amoklauf ankündigt, ist seinem Wesen nach die Überwindung des gesellschaftlichen Atomismus durch die Volksgemeinschaft.

In Europa hat der Weltgeist 2000 Jahre an der Herausbildung des Menschen zum selbstbewußten Individuum gearbeitet. Das Ergebnis ist der vereinzelte Einzelne, der sich in seinem Denken und Fühlen der Gemeinschaft, die ihn hervorgebracht hat und die ihn trägt, nicht mehr verantwortlich weiß. Ihm ist sein Volk nur noch Mittel für seine privaten Zwecke, nicht mehr Selbstzweck. Sein Freiheitsideal ist die private Willkür. Der Staat ist zum Dienstleistungsbetrieb für privates Gewinnstreben degradiert. Der Mitmensch ist dem vereinzelt Einzelnen nicht als Moment seiner eigenen Existenz sondern nur negativ als Begrenzung seiner Willkür bewußt. Dieses Individuum glaubt, seinen Freiheitsraum dadurch erweitern zu können, daß es den Mitmenschen wegschafft, wenn dieser sich ihm nicht unterordnet und zu dienen ist. (vgl. Jesaja 60,12).

Die ideale Daseinsweise dieses Individuums ist das Kapitalverhältnis, wie es Karl Marx wissenschaftlich erfaßt hat. Seine Religion ist der Liberalismus, der sich im globalen Raubtierkapitalismus vollendet. Die Grundstimmung der vereinzelt Einzelnen ist Feindseligkeit und Mißtrauen gegen jedermann. Der Rückstoß davon ist die allgegenwärtige Angst vor der Bosheit der Welt und die Feigheit vor dem Menschenfeind. Über allem wölbt sich die Zwangsvorstellung, daß dieses Dasein die beste aller denkbaren Welten sei.

Diese Welt kommt jetzt zu ihrem Ende, weil in ihr nur noch das Große Töten eine Heimstatt hat. Der Mensch, das Ebenbild Gottes, ist aus ihr vertrieben, die Gattung in das Tierreich zurückgefallen. Der von der Gemeinschaft losgebundene Einzelne ist als das unsittliche Individuum kenntlich geworden. In dieser Erkenntnis hält es der menschliche Geist nicht aus. Er weiß jetzt, daß dieses trostlose Einzeldasein nicht sein Wesen ist, daß er vielmehr am göttlichen Wesen teil hat, das auch im Anderen scheint. Der Andere ist nicht länger die Grenze der Freiheit, sondern im Verhältnis wechselseitiger Anerkennung die Bedingung ihres Daseins. Diese durch die Geschichte gewonnene Einsicht ist die Neugründung der Volksgemeinschaft im Geiste und zugleich die Geburt der sittlichen Person, die sich als konkretes Dasein des Allgemeinen, des Volksgestes, weiß. Jetzt erst stimmt der Begriff der Volksgemeinschaft mit der Wirklichkeit überein, ist Idee und als solche die unerschütterliche Macht, die sich gegen alle abgelebten Gestalten des Geistes überlegen zeigt.

Wir können die neue Qualität der militärischen Abenteuer des Judäo-Amerikanischen Imperiums als die List der Geschichte, genauer: als eine Rüttelmaschine begrüßen, die die Völker und Menschen aus ihrer isolierten und zufälligen Lage heraus bewegt. Sind sie aber erst einmal in Bewegung, werden sie ihren Platz entlang den Kraftlinien finden, in denen sich jetzt der objektive Geist auslegt, um eine Neue Welt zu schaffen, in der die Staaten als Dasein Gottes in je besonderer Gestalt erkannt sind.

Als Ergebnis des Erdbebens wird das staatsähnliche Gebilde Israel verschwunden, die staatsfähigen moslemischen Völker im Geiste des Kalifats vereint, die Vereinten Nationen Europas um die Achse Moskau-Berlin-Paris als das politische Abendland geboren sein. Die EU und NATO als Werkzeuge des Judäo-Amerikanischen Imperiums verschwinden mit diesem.

Die Stabilität der Welt wird durch ein regional orientiertes tripolares Paktsystem gewährleistet. Recht und Pflicht zu Krieg und Frieden sind als völkerrechtliche Verkehrsform anerkannt. Interventionen raumfremder Mächte werden als Weltkriegsverbrechen geahndet.

Die nicht zu selbständiger Kriegsführung befähigten Völker werden sich freiwillig unter den Schutz eines Regionalpaktes stellen oder um die Aufnahme in die Eidgenossenschaft eines der wiedererstehenden Reiche ersuchen. Die Völker Afrikas als die Kindsgestalt des Weltgeistes werden in die treuhänderische Obhut des Deutschen Reiches übergeben. Auf der Grundlage der am Autarkieprinzip orientierten Volkswirtschaften entsteht der Weltmarkt als Austauschsystem, das von dem Grundsatz wechselseitigen Vorteils bestimmt ist. – Grenzüberschreitender Waffenhandel wird als Völkerrechtsverbrechen geächtet.

Diese Neuordnung der Welt ist denkbar, wenn der zersetzende Geist des Judaismus – auch in seinen After-Gestalten des Atheismus und Mammonismus – überwunden ist.“

„Wie schätzen Sie die scharfen Gegensätze zwischen den USA und Europa sowie die Spaltung innerhalb Europas ein?“

„Der Graben, der sich jetzt zwischen dem „Alten Europa“ und den Vereinigten Staaten von Nordamerika auftut, kündigt den von mir beschriebenen Epochenwechsel an. Die Tragik der „Neuen Welt“ wird erkennbar. Von den Ureinwohnern gesäubert war sie der Spielplatz, auf dem der Weltgeist unbehindert von den Kräften der Tradition und der antijudaistischen christlichen Religion mit den Entwurzelten des Abendlandes den absoluten Individualismus als eine einseitige Gestalt ausbilden und zum Extrem steigern konnte. Die ihres geistigen Wurzelbodens ledigen europäischen Landnehmer waren kulturunfähig. Sie haben nur eine Zivilisation hervorgebracht. Deren Ursprung und Ziel ist das Verbrechen. Diese Essenz des Amerikanismus ist sichtbar an den in den USA lebenden Negern, die an den größten Genozid der Weltgeschichte erinnern, an die von Bereicherungssucht angetriebene Entvölkerung Afrikas durch die Sklavenhändler mit 100 bis 150 Millionen Todesopfern und 11 Millionen in die Neue Welt verschleppten Menschen.

Technik wurde in den USA mehr als irgendwo sonst in eine Zivilisation des Todes umgesetzt. Dabei ist nicht allein an die zu Massenvernichtungsmitteln ausgebildeten Waffensysteme zu denken sondern auch daran, daß die Medien und Institutionen der „Massenkultur“ (der „American Way of Life“) weltweit die wahren Kulturen in ihrem Kern zerstören und damit auch die Menschen als geistige Wesen. Doch der Geist ist unsterblich.

Obwohl schon schwer in seiner geistigen Substanz geschädigt ist das „Alte Europa“ immer noch zum Widerstand gegen seine Zerstörung fähig. Von dem Amoklauf der Ostküste aufgerüttelt erhebt sich jetzt der Geist von Tauroggen. Je beleidigender die Ostküste darauf reagiert, desto schneller wird er wachsen und stark werden.

Der erfolgreiche Versuch der USA, Europa zu spalten, ist dem „Alten Europa“ höchst willkommen. Seine Resultate unterstreichen den quasi naturgegebenen Führungsanspruch der Axenmächte Rußland-Deutschland-Frankreich und erleichtern den Abschied von der EU, deren politische Einigung in weite Ferne gerückt ist.“

„Wie könnte sich die gegenwärtige US-Militärdoktrin angesichts der Bedrohung der nationalen Interessen der USA verändern?“

„Ich vermag Bedrohungen legitimer US-Amerikanischer Interessen in der Gegenwart nicht zu erkennen. Die Ostküste täuscht solche Bedrohungen nur vor. Ich bin nach eingehenden Studien fest davon überzeugt, daß der 11. September 2001 eine Inszenierung war. Das aufzudecken ist von größter Dringlichkeit.

Hier sehe ich gemeinsame Aufgaben auf die reichstreuern Deutschen und die selbstbewußten Russen zukommen. Für die russische Regierung wird das noch nicht möglich sein. Ich kann mir aber vorstellen, daß unter ihrem Schutz in Petersburg oder an einem anderen Ort innerhalb der GUS eine öffentliche Untersuchung der Ereignisse vom 11. September 2001 und ihrer Hintergründe nach dem Muster des Russel-Tribunals durchgeführt wird.

Der Einsatz von Atomwaffen wird vermutlich nicht von den USA sondern von Israel ausgehen. Dessen Lage ist wirklich verzweifelt und hoffnungslos – und es verfügt über solche Waffen. Ich schließe nicht aus, daß die erste Israelische Atombombe im Rahmen einer verdeckten Operation in einer Deutschen Großstadt gezündet und dieser Angriff wiederum bin Laden und der Al Quaida in die Schuhe geschoben werden wird. Man wird dann sagen, daß dieser „terroristische Akt“ nicht ohne Unterstützung Syriens möglich war, um einen Kriegsgrund gegen dieses Land vorzutäuschen. Das untergehende Israel wird alle ihm zur Verfügung stehenden Mittel einsetzen, um einen Weltbrand auszulösen. Es wird nach dem Motto handeln: „Wenn wir sterben, sollen auch alle anderen sterben“ Ein Israelischer Militärhistoriker hat darüber jetzt schon öffentlich spekuliert. Wie heißt es doch in der Thora? „Denn der HERR ist zornig über alle Heiden und ergrimmt über alle ihre Scharen. Er wird an ihnen den Bann vollstrecken und sie zur Schlachtung dahingeben. Und ihre Erschlagenen werden hingeworfen werden, daß der Gestank von ihren Leichnamen aufsteigen wird und die Berge von ihrem Blut fließen“. (Jes 34,2-3).

Letztlich werden die Völker der Arabischen Nationen gegen Nuklearmächte mit dem Dolch siegen. Der Globalismus hat eine Verwundbarkeit eigener Art geschaffen, die ihm zum Verhängnis werden muß.

Die über die ganze Welt verstreuten angloamerikanischen bzw. europäischen Angestellten der „global players“ – Osama bin Laden hat es längst verkündet – sind in diesem Krieg militärische Ziele. Diese würden mit Dolchen angegriffen, wo sie am wenigsten einen Angriff erwarten. Es müssen nur wenige auf diese Weise eliminiert werden; die Überlebenden werden wie die Hasen davon laufen – in ihre jeweiligen Heimatländer, wo sie auch hingehören.

Die Filialen der Globalisten werden führungslos und nutzlos. Würden einheimische Kräfte in die Management-Positionen einrücken, wären diese das militärische Ziel. Es wäre noch leichter auszuschalten.“

„Glauben Sie, daß wir damit rechnen sollten, daß die USA und ihre Alliierten im Rahmen der Antiterror-Kampagne einen neuen Krieg anfangen werden? Wer wäre der Gegner?“

„Die Ostküste hat keinen Zweifel daran gelassen, daß sie die Landkarte im Nahen und Mittleren Osten neu zeichnen (Donald Rumsfeld) und auf dem Wege zu diesem Ziel „Staaten auslöschen“ werde. Der Amoklauf, den die Ostküste mit Afghanistan begonnen und im Irak fortgesetzt hat, wird erst enden, wenn die USA moralisch zusammenbrechen. Sie haben den Vietnamkrieg an der Heimatfront verloren. Das wird sich wiederholen – nur sehr viel schneller.“ *Ende*

»Die beiden großen Männer (Alexander und Cäsar) dachten natürlich nicht daran, der hellenischen oder italisch-hellenischen Nationalität die jüdische ebenbürtig zur Seite zu stellen. Aber der Jude, der nicht wie der Occidentale die Pandoragabe politischer Organisation empfangen hat und gegen den Staat sich wesentlich gleichgültig verhält; der ferner ebenso schwer den Kern seiner nationalen Eigentümlichkeit aufgibt als bereitwillig denselben mit jeder beliebigen Nationalität umhüllt und bis zu einem gewissen Grad der fremden Volkstümlichkeit sich anschmiegt – der Jude war ebendarum wie geschaffen für einen Staat, welcher auf den Trümmern von hundert lebendigen Politien erbaut und mit einer gewissermaßen abstrakten und von vornherein verschliffenen Nationalität ausgestattet werden sollte. Auch in der alten Welt war das Judentum ein wirksames Ferment des Kosmopolitismus und der nationalen Dekomposition und insofern ein vorzugsweise berechtigtes Mitglied in dem Caesarischen Staate, dessen Politik doch eigentlich nichts als Weltbürgertum, dessen Volkstümlichkeit im Grunde nichts als Humanität war.«

[Theodor Mommsen: Römische Geschichte, Bd. 3, S. 549 ff.]

»Denn das ist überhaupt das Wesen des Judentums: die höchsten und die abstoßendsten Gedanken, das Großartige und das Gemeine liegen unmittelbar nebeneinander, untrennbar verbunden, das eine immer die Kehrseite des anderen.«

[Karl Christ: Von Droysen bis Meyer: Leben und Werk in Geschichte des Altertums, S. 321 (c) Wissenschaftl. Buchgesellschaft, Darmstadt]

Ist Gott grausam? Eine berechtigte und notwendige Frage! (Teil 2)

In Teil 1, RBB 02-04 S. 4-7, wurde der heilsgeschichtliche Grund des Judenhasses – die Trennung von Gott und Mensch – aufgezeigt. Aus ihm ergeben sich Bewegungen im Geist, die die Judenheit als Ferment der Zersetzung noch bis in die Gegenwart notwendig machten.

Den Juden ist die **Entdeckung des Geistes** und damit die geschichtliche **Ausarbeitung und Darstellung des satanischen Prinzips** zugeschickt. Dieses ist die abstrakte Vernichtung der Welt als das dem Geist widerstehende Andere des Geistes.

Kein geringerer als Jesus Christus hat dieses Wesen des Judentums in dem Satz ausgesprochen:

Ihr habt den Teufel zum Vater, und nach eures Vaters Gelüste wollt ihr tun. Der ist ein Mörder von Anfang an und steht nicht in der Wahrheit; denn die Wahrheit ist nicht in ihm. Wenn er Lügen redet, so spricht er aus dem Eigenen; denn er ist ein Lügner und der Vater der Lüge. (Joh 8,44)

Das ist der tiefste Grund ihrer Verworfenheit unter den Völkern und der Quell des Hasses.

Bruder Martin, das Klingt verworren – nicht wahr? Es ist aber ganz einfach.

Die Rede ist vom göttlichen Leben oder von der Bewegung des absoluten Geistes in sich selbst (das ist der Begriff der Heilsgeschichte, die von der profanen Geschichte – auch „Realgeschichte“ genannt – wohl zu unterscheiden ist). Dieser ist im Anfang der Welt absoluter **Geist** erst **an sich**, der den Trieb in sich hat, **Geist für sich** zu werden, um erst in letztgültiger Erkenntnis seiner selbst als **Geist an und für sich** vollkommen zu sein. Das ist der Prozeß der Selbsterkenntnis Gottes. Die Weltgeschichte ist nichts anderes als der Gang Gottes durch die Welt zu sich selbst. Seit dreiein-

halbtausend Jahren läßt er sich dabei von Juda begleiten. Kein zweites Volk wandelt auf Erden, dem diese Würde zuteil geworden ist.

Gott bedarf zur Selbsterkenntnis des Universums und der Welt, um sich darin selbst anzuschauen und zu erkennen. Aber das Universum und die Welt sind kein zweiter Gott. Vielmehr sind sie sein Leib, durch den er **da** ist, und zugleich sein Spiegel.

„Der Geist hat für uns die Natur zu seiner Voraussetzung (...)“ (Hegel, W 10/17). Deshalb stellen wir uns die Geistwerdung als einen natürlichen Entwicklungsgang vor: Erst war die unbelebte Natur, der Kosmos. In ihm entstand – man weiß nicht wie – Leben. Dieses stieg auf zu immer komplexeren Formen, den vegetabilischen (pflanzlichen) und animalischen (tierischen) Erscheinungen. Diese hatten in den höheren Entwicklungsstufen Seelenhaftes an ihnen, bis schließlich der Mensch als Geistwesen als „höchste Organisationsform der Materie“ (Marx) daraus hervorging.

Dieses zutreffend als „Materialismus“ bezeichnete Bild von der Welt ist nur die Spiegelung des verkehrten/verkehrenden Verhältnisses des Bewußtseins, das die Unterscheidung zwischen sich als dem Empfindenden, Wahrnehmenden, Verstehenden, Erkennenden einerseits und seinem Gegenstand als dem Empfundenen, Wahrgenommenen, Verstandenen, Erkannten andererseits **ist**. Als **Bewußtsein** ist es Sein – also allgemein, unmittelbar, einfach, sichselbstgleich, das – wie jedes Sein – sich an sich selbst aufhebt und in sein Gegenteil übergeht und sich darin zugleich erhält.

Die Einzelheiten dieses Entwicklungsganges hat Hegel in der Phänomenologie des Geistes sowie in der Wissenschaft der Logik – beide sind parallel und im Krebsgang einander verklärend zu lesen – dargestellt.

Schon in den ersten beiden Kapiteln („Die sinnliche Gewißheit oder das Diese und das Meinen“ und „Die Wahrnehmung oder das Ding und die Täuschung“) des Abschnitts A der Phänomenologie zertrümmert Hegel auf ewig gültige Weise das materialistische Weltbild.

„[Der Geist hat für uns die Natur zu seiner Voraussetzung,] deren Wahrheit und damit deren absolut Erstes er ist. **In dieser Wahrheit ist die Natur verschwunden, und der Geist hat sich als die zu ihrem Fürsichsein gelangte Idee ergeben, (...)** (Hegel a.a.O.)

Das Judentum steht am Anfang der Erkenntnis, daß der Geist als Geist – also das Unsinnliche – das absolut Erste ist. Aber es hat den Geist erst nur einseitig als gegen die Natur gewendet erfaßt.

4. Mose 20, 4

Du sollst dir kein Bildnis noch irgendein Gleichnis machen, weder von dem, was oben im Himmel, noch von dem, was unten auf Erden, noch von dem, was im Wasser unter der Erde ist.

Diese Erkenntnis ist die gewaltigste Revolution der Antike. Als solche dauert sie an, um endlich in unseren Tagen von der Deutschen Revolution aufgehoben zu werden. Deren Prinzip lautet in Mosaischer Sprechweise:

Du sollst MICH in der Natur und in der Welt als MEINEM Bilde erkennen, denn Du bist MEIN WISSEN von MIR, in dem ICH MICH erfülle und vollkommen werde. Als MEIN WISSEN von MIR bist DU ein Teil von MIR und als Teil auch das Ganze. DU bist göttlicher Natur. Steh' auf! DU dienst mir als MEINESGLEICHEN, nicht als Knecht.

Die Jüdische Revolution hat ihr Ziel erst am Anfang des 19. Jahrhunderts im Deutschen Volk, in seiner Philosophie des absoluten Idealismus, erreicht. Seitdem ist sie überständig.

Den Juden ist diese Wendung ihres Schicksal nur erst als eine Vorahnung bewußt. Diese ist zu schwach noch, um als Erlösung erkannt zu werden.

Es ist auf die Vermittlung dieser Entwicklung in der Welt zu sehen:

Zuerst ist der Mensch noch mehr Tier als Mensch. In seiner sinnlichen Gewißheit erfaßte er sich als Tier unter Tieren. In dem Versuch, sich aus dem Tierischen zu erheben und sich als ein höheres Wesen zu erfassen, bildete er dieses selbst noch in Tieren ab wegen Eigenschaften, die er seinen natürlichen Anlagen überlegen wähnte: im Löwen wegen seiner unangefochtenen Herrschaft über die Beutetiere und der ihr entsprechenden majestätischen Ruhe; im Stier wegen seiner Ausdauer und Kraft, im Greifvogel wegen seiner scharfen Augen und der Beherrschung der dritten Dimension im Fluge usw.

Dem Geist als dem Grund der natürlichen Existenz ist die Vertierung aber unangemessen, eine Herabwürdigung. In ihm treibt als Zweck die Ahnung, daß er Geist ist und die Natur aus sich entläßt, **um sich in ihr als Geist wiederzufinden**. ER – und nicht der Löwe – ist HERR über Himmel und Erde.

So kommt er als Elohim, als der unsinnliche Gott der Väter Israels, zu sich.

In diese Erkenntnis setzt der Jude fortan sein Menschsein. Ihm wird das Bewußtsein, daß er vor der Mosaischen Erleuchtung wesentlich Tier war. Dieses Bewußtsein nimmt jetzt alle anderen Stämme um sich herum, die ihr höchstes Wesen in Tiergestalt verehren, nur erst als Tiere wahr, noch nicht als Menschen. Das ist das positive Mysterium seiner Auserwähltheit, an der sich aber sogleich auch die negative Seite hervortun wird.

Seine Negativität ist seine Einseitigkeit, daß er nur sich und nicht zugleich auch die Natur und die in dieser waltende Welt als Geist erkennt.

Der sich der Natur entreißende Geist findet an jener eine Grenze, die ihn verendlicht, also unfrei macht und damit ent-göttlicht. Er wendet sich polemisch gegen seine noch ungeistige Gestalt (Natur), wird zum Despoten gegen alle Kreatur, zum Satan, der den Trieb hat, die Welt zu nichten – um frei zu sein (abstrakte Freiheit).

Dieser Geist fürchtet sich noch. In der Eifersucht auf die Götzen, denen die anderen Stämme huldigen, hat diese Furcht ihr bestimmtes Dasein. ER sieht sein Volk in der Gefahr, durch Götzendienst in das tierische Bewußtsein zurückzusinken. Da ER aber allein in seinem Volk sein Selbstbewußtsein als Geist hat, wäre der Rückfall in den Götzendienst die Auslöschung seines Selbstbewußtseins und sein eigener Untergang in die Natürlichkeit. Die Völker erscheinen ihm deshalb nicht als seine Kinder, sondern als Feinde.

Die Furcht schlägt um in Wut über seine Grenze. Diese äußert sich als Ausrottungsimpuls. „Tötet!“ – so lautet sein Befehl. Der Auftrag: „Gehet hin und taufet alle Völker!“ liegt ihm noch fern. Es ergeht nicht ein Machtwort an den Erdkreis, dem dieser sich fügen könnte. Vielmehr wird die völlige materielle Vernichtung angesagt. Zu ihrer Äußerung bedarf diese Kraft eines Volkes, das die Zerstörung der Welt vermittelt.

Israel macht sich Gott gefällig, indem es sich ihm als Völkermörder andient:

4. Buch Mose Kapitel 21 Vers 2:

„Da gelobte Israel dem HERRN ein Gelübde und sprach: Wenn du dies Volk in meine Hand gibst, so will ich an ihren Städten den Bann vollstrecken

Und Gott läßt sich darauf ein.

4. Buch Mose Kapitel 21 Vers 3:

Und der HERR hörte auf die Stimme Israels und gab die Kanaaniter in ihre Hand, und sie vollstreckten den Bann an ihnen und ihren Städten.

Das ist das Wesen der Auserwähltheit der Juden. Der Bund zwischen Jahwe und den Stämmen Israels ist zur Vernichtung der Welt geschlossen.

Fortsetzung folgt.

Horst Mahler in Geschäftsführung ohne Auftrag für das Deutsche Reich; Dokumentation

Appell an die Bürger des Deutschen Reiches (1)

Man drischt auf die NPD ein – meint aber Deutschland.

Glauben Sie, daß die USA in zwei Weltkriegen das Deutsche Reich niedergeworfen haben, um die Herrschaft der Menschenrechte zu errichten?

Können Sie ausschließen, daß F.D. Roosevelt und die hinter ihm stehenden Kreise nicht vielmehr das Ziel verfolgten, Großbritannien in seiner Weltmachtstellung zu beerben und die US-Amerikanische Weltherrschaft zu errichten?

Haben Sie sich schon einmal gefragt, welche Überlegungen die Strategie-Planer der Hauptsiegermacht des Zweiten Weltkrieges angestellt haben mögen, wie nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion die Verhältnisse in Europa neu geordnet werden müssen, damit die errungene Weltmachtstellung der US-Ostküste in Europa dauerhaft gesichert bleibt?

Ist es unwahrscheinlich, daß ihre erste Sorge der Mitte des europäischen Kontinents galt, wo das Deutsche Reich schlummert? Was wäre Ihnen eingefallen, wenn Sie die Aufgabe zu lösen hätten, dafür zu sorgen, daß Deutschland, das Deutsche Reich, als die potentiell stärkste Macht in der Mitte Europas nie wieder in die Lage kommt, „die Eine Weltmacht“ herauszufordern?

Auf beide Fragen gibt es eine plausible Antwort, die zugleich eine exakte Beschreibung unserer heutigen Lage ist: Wenn es gelingt, Deutschland und die übrigen europäischen Nationen von innen her aufzulösen, indem 70 bis 100 Millionen Menschen aus Asien und Afrika hierher verpflanzt werden (das sind Zahlen, die vor einigen Wochen in einem UNO-Bericht genannt wurden), dann müßte es möglich sein, Europa nach dem Vorbild des Balkans in einen ethnischen Hexenkessel zu verwandeln. Unter diesen Umständen könnte sich in Europa auf Jahrhunderte keine stabile Machtstruktur mehr herausbilden. Äußere Mächte – wer wohl? – könnten nach Belieben ethnische Konflikte schüren, Massaker provozieren, Militärputsche organisieren und so Vorwände für ein militärisches Eingreifen des „Weltpolizisten USA“ schaffen. Stets blieben die USA in europäischen Angelegenheiten in der Rolle des eigensüchtigen Schiedsrichters. Die Ostküsten-Plutokratie würde bestimmen, welche Marionetten in Europa „an die Macht“ kommen, welche Wirtschaftspolitik für diesen Kontinent zugelassen wird, usw.

Genau diese Option wird seit einigen Jahrzehnten – verstärkt seit Anfang der 90er Jahre – zielbewußt realisiert. Zuerst auf Schleichwegen mit der Anwerbung von „Gast“-Arbeitern und durch ausufernde Anwendung des Asylrechts. In dieser Phase wurden die Brückenköpfe für die Einpflanzung fremder Völkerschaften gebildet.

Als auf diese Weise schon 5 bis 6 Millionen Fremde in unser Land eingesickert waren, wurde über die von der Ostküste beherrschten Medien und Bildungseinrichtungen die entsprechende Ideologie in unsere Köpfe eingepflanzt. Das Konzept der „multikulturellen Gesellschaft“ wurde mit ungeheurem Aufwand erfolgreich propagiert.

Als die Überfremdung in unsrem Lande schließlich augenfällig geworden war, ganze Stadtquartiere das Gepräge orientalischer Siedlungen angenommen hatten, wurde 1993 durch die Medien das Wort „Überfremdung“ zum „Unwort des Jahres“ erklärt. Unsere Hirne wurden umprogrammiert. Es galt fortan als unanständig, den Verlust des Heimatgefühls zu beklagen.

Mit der Angliederung Mitteldeutschlands an die Bundesrepublik setzte die dritte Phase des Umvolkungsfeldzuges gegen unser Land ein. Sie ist gekennzeichnet durch eine hastig wirkende Forcierung der Einwanderung, durch die Etablierung von Migrantenorganisationen als zivile Besatzungsmacht sowie durch eine sich täglich steigernde Hetze gegen alle Personen, Einrichtungen und Organisationen, die sich als deutschbewußt zu erkennen geben.

Der Erfolg der Umvolkungsstrategie hängt von der Allmählichkeit der Überfremdung ab, die den nationalen Tiefschlaf der Deutschen solange nicht stört, bis der Punkt erreicht ist, an dem jeglicher Widerstand aussichtslos erscheint, eine Rückkehr der Deutschen nach Deutschland nicht mehr möglich ist.

Zwar war in Westdeutschland eine hinreichende Schläfrigkeit, die auch bei leichteren Turbulenzen das Erwachen noch abhält, bereits gewährleistet. Die Lage hat sich jedoch mit der Einverleibung der DDR in die BRD dramatisch verändert.

Die Ereignisse von 1989 machen es wahrscheinlich, daß die Deutschen doch noch rechtzeitig aufwachen und die feindlichen Manöver durchschauen und zur Gegenwehr schreiten.

Die in der DDR aufgewachsenen Deutschen waren nicht wie ihre Altersgenossen in der alten Bundesrepublik dem Sog ausgesetzt, sich mit der siegreichen Besatzungsmacht und ihrem Lebensstil zu identifizieren. Im Gegenteil. Konnten die Westdeutschen in der US-Amerikanischen Zivilisation die Fortschreibung der eigenen Entwürfe sehen, die Demokratie- und Menschenrechtspropaganda in ihren Lebensbedingungen jedenfalls teilweise beglaubigt finden, so waren die Mitteldeutschen unter der Losung: „Von der Sowjetunion lernen heißt siegen lernen!“ mit dem russischen Modell konfrontiert, das eher abstoßend auf sie wirkte, jedenfalls stets als minderwertig und zurückgeblieben empfunden wurde. Die sowjetische Propaganda war plump und leicht als Lüge zu durchschauen. Anders als im Westen kam es nicht zu einer Identifikation mit dem Angreifer. Vielmehr stießen seine Zumutungen auf heftige Abwehr. In der Pflege des Eigenen sind die Menschen in der DDR sehr bewußt Deutsche geblieben, die es noch sein wollen. Dieses Bewußtsein ist der Mutterboden aus dem jetzt der Widerstand gegen die Überfremdung unseres Volkes erwächst. Im Stich gelassen und von der politischen Klasse bekämpft, äußert er sich in der häßlichen Gestalt des individuellen Terrors gegen die Fremden. Er wird von jener klammheimlichen Freude getragen, die sich immer dann einstellt, wenn der Impuls, sich zu befreien, noch nicht die politische Form des organisierten Widerstandes angenommen hat.

Die NPD arbeitet mit zunehmendem Erfolg an der Organisation des Widerstandes gerade auch dort, wo dieser die beklagenswerten häßlichen Züge trägt. (2) Diesen jungen Widerständlern muß eine politische Perspektive gewiesen und bewußt gemacht werden, daß sie ein Verbrechen an Volk und Reich verüben, wenn sie als Soldaten des Deutschen Reiches Greuelthaten an Zivilisten begehen.

Für die Geostrategen der „Einen Weltmacht“ wird die Zeit knapp. Sie wissen, daß sie mit ihren Plänen scheitern müssen, wenn der Nationale Widerstand jetzt mit seiner Forderung nach einer Deutschen Nationalversammlung durchdringt, die auf der Grundlage einer freiheitlichen Reichsordnung die

Handlungsfähigkeit des Deutschen Reiches wiederherstellen und eine Reichsführung einsetzen wird, die das tödliche Spiel gegen Deutschland und Europa durchschaut hat und entschlossen ist, zur Rettung Europas als des Kontinents des Weißen Mannes die europäischen Nationen gegen die Herrschaft der US-Ostküste zu einen.

Diese dritte Phase erweist sich jetzt immer klarer als die Schwachstelle des feindlichen Feldzugsplanes. Die Unterwasserschleichfahrt kann nicht beibehalten werden. Die Zeit für eine erfolgversprechende Fortsetzung wird knapp. Der Feind muß jetzt auftauchen und sein wahres Gesicht zeigen.

Das ist der Hintergrund, vor dem die gegenwärtige Kampagne gegen die NPD und gegen alles, was sich noch als Deutsch weiß, zu betrachten ist.

Die „Eine Weltmacht“ reagiert in dieser Lage vermittelt ihrer Vasallen in den Medien und im politischen Apparat der BRD mit einer Doppelstrategie: Erstens soll dem Nationalen Widerstand jetzt mit offener Repression das Rückgrat gebrochen werden. Zweitens werden jetzt von nicht-staatlichen Repressionsagenturen schon die Gedanken an Deutschland zum Verbrechen erklärt. Sie haben die Losung ausgegeben: „Faschismus ist keine Meinung sondern ein Verbrechen.“ Sie sind es aber, die definieren, welche Gedanken der Deutschen als Faschismus zu gelten haben und demgemäß zu verfolgen sind. Darunter werden alle Regungen des Geistes gezogen, die die Gegenkräfte gegen die Umvolkung der Deutschen stärken könnten.

Ausgelöst durch das Kanzlerwort: „Jetzt ist die Stunde der Repression!“ wurde in diesen Tagen mit der hochverräterischen Losung: „Keine Freiheit für die Feinde der Freiheit“ in der Bundesrepublik ein Putsch gegen das Grundgesetz organisiert, indem die Deutschen, die es noch sein wollen, durch Verfemung (Friedloserklärung) aus seinem Anwendungsbereich nunmehr restlos ausgegrenzt wurden.

Weil die Rechtsordnung für den umvolkungswilligen Teil der Bevölkerung unangetastet bleiben soll, ist das repressive Vermögen des Staates relativ beschränkt. Die Feindkräfte weichen daher aus auf die Mobilisierung der sogenannten Zivilgesellschaft. Kollaborateure sollen private Verfolgungs-Organe schaffen, die in der Lage sind, unter Umgehung des staatlichen Gewaltmonopols und unter Aushebelung der gerichtlichen Tatsachenfeststellungskompetenz die Liquidation der Deutschen, die es noch sein wollen, im wirtschaftlichen, beruflichen, geselligen und familiären Umfeld zu bewirken. Wir erleben zur Zeit die Wiederkehr der antik-römischen Proskriptionen (Ächtung), der wirksamsten Bürgerkriegswaffe.

Auf diese Weise versucht der Feind die Zeit zu gewinnen, die er im Umvolkungskrieg gegen Europa für den endgültigen Sieg noch braucht.

Es ist offensichtlich, an welcher Stelle er in die Widerstandsfront der Deutschen einbrechen will, um sie aufzurollen: Die NPD soll kriminalisiert werden, weil sie – wie der „Tag des Nationalen Widerstandes“ am 27. Mai 2000 in Passau mit über 6.000 überwiegend jugendlichen Teilnehmern gezeigt hat – mit ihrem klaren Programm zur Rettung Deutschlands die Deutsche Jugend erreicht.

In dieser Situation hat alles Handeln für Deutschland nur dann einen Sinn, wenn an dieser Stelle die Front verstärkt und der feindliche Vorstoß dort abgewehrt wird.

Seit der völkerrechtswidrigen Verhaftung der Reichsregierung Dönitz durch die Siegermächte sind die Staatsorgane des Deutschen Reiches handlungsunfähig. Die gesamte Handlungsfähigkeit des Deutschen Reiches ist damit in ihrem vollen Umfange in jeden einzelnen Reichsdeutschen zurückgekehrt, der diese souveräne Gewalt nach Maßgabe seines Wissens und Gewissens und seiner realen Machtentfaltungsmöglichkeiten im Interesse von Volk und Reich der Deutschen zu gebrauchen hat.

Dies vorausgeschickt, ersuche ich Sie in Geschäftsführung ohne Auftrag für das Deutsche Reich, Ihrer Reichsbürgerpflicht zur Verteidigung von Volk und Reich nachzukommen, indem Sie sich mit Ihrer Unterschrift unter dem Aufruf „Ja zu Deutschland – Ja zur NPD“ in die Front des Nationalen Widerstandes der Deutschen einreihen.

Gegen diesen Appell werden regelmäßig zwei Einwände vorgebracht:

- sei die NPD – nicht ohne eigene Schuld – in die „Nazi“-Ecke gestellt worden, so daß jede Berührung mit ihr augenblicklich den politischen und sozialen Tod derjenigen zur Folge hätte, die sich ihr freundschaftlich näherten;

- sei das Erscheinungsbild der NPD in der Öffentlichkeit so negativ, daß man sich seiner Wirkung beraube, wenn man in ihrer Gesellschaft angetroffen werde.

Beide Argumente sind richtig und falsch zugleich. Über die Falschheit ließe sich folgendes sagen:

Wenn die Kräfte, die sich auf der Grundlage ihres Bekenntnisses zu Deutschland vereinigen oder vereinigen könnten, ihr Arbeitsfeld in die NPD verlegen würden, dann könnten sie das Bild der Partei (mit)prägen. Sie würden dann auch die Mitglieder der NPD, die für „das etwas andere Aussehen“ dieser Partei stehen, besser verstehen. Das wiederum ist die Voraussetzung dafür, auf die „Heißsporne“ erfolgreich einzuwirken, um sie zu motivieren, um Deutschlands willen auf den Spaß an der Provokation der „Spießer“ zu verzichten.

Spätestens seit dem Beginn der aktuellen Verbotsdebatte müßte eigentlich allen Deutschen, denen es um Deutschland geht, klar sein, daß die Berührungsängste, die ästhetischen Vorbehalte, und der consensuale Maximalismus die uns von den Feinden Deutschlands antrainierten Reflexe sind, die eine Vereinigung der Deutschen, die es noch sein wollen, dauerhaft verhindern sollen.

Jeder möge sich die Frage stellen, ob er und ggf. welchen Anspruch er an den Anderen hat, sich so zu verhalten, wie man es selbst gern hätte. Die Antwort ist die Entscheidung zwischen Freiheit und Totalitarismus!

Es darf nur ein einziges Kriterium geben: tritt der Andere ehrlich für unser Land und das Lebensrecht der Deutschen ein? Ist die Frage mit „ja“ zu beantworten, dann darf uns nichts – aber auch gar nichts – voneinander trennen.

Wenn wir so handeln, werden wir aus dem Stand heraus das über die selbstbewußten Deutschen verhängte Tabu durchbrechen. Dann sind wir nicht mehr aufzuhalten.

Es lebe das Heilige Deutschland!

Berlin, den 28. August 2000

(1) Dieser Appell ist nicht überholt. Die NPD kann jederzeit ihre Systemborniertheit überwinden und zum „Hecht im Karpfenteich“ der OMF-BRD werden.

(2) Es zeigt sich heute aber deutlich, daß dieser „Erfolg“ energisch in die falsche Richtung dirigiert wird. Die Partei vermag nicht wirklich über das Parteiensystem hinauszudenken. Sie versucht mit ihren programmatischen Äußerungen das System zu kurieren. Eine Orientierung für „den Tag danach“ bleibt sie schuldig, weil die Furcht, als Partei verboten zu werden, ihre Phantasie lähmt. So haben Beckstein und Schily – ungeachtet der juristischen Niederlage – mit ihren Verbotsanträgen doch einen politischen Sieg errungen.



Es wird festgehalten*, daß das Deutsche Reich den Zusammenbruch 1945 überdauert hat und weder mit der Kapitulation noch durch Ausübung fremder Staatsgewalt in Deutschland durch die Alliierten noch später untergegangen ist.

Es besitzt nach wie vor Rechtsfähigkeit, ist allerdings als Gesamtstaat mangels Organisation nicht handlungsfähig.

Die BRD ist nicht Rechtsnachfolger des Deutschen Reiches.

*Leitsatz der Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts vom 31.07.1973 zum Grundlagenvertrag zwischen der BRD und der DDR, BVerfGE 36, 1

Artikel 146 Grundgesetz (Geltungsdauer):

Dieses Grundgesetz, das nach Vollendung der Einheit und Freiheit Deutschlands für das gesamte deutsche Volk gilt, verliert seine Gültigkeit an dem Tage, an dem eine Verfassung in Kraft tritt, die von dem deutschen Volke in freier Entscheidung beschlossen worden ist.

